

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 553.

Verlags-Zernsprecher No. 2968.

Samstag, den 26. November.

Redaktions-Zernsprecher No. 52

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Politische Wochenchau.

Mit der zunehmenden Kälte wächst erfahrungsgemäß bei uns der parlamentarische Schaffensdrang. Zu dem preussischen Abgeordnetenhaus, das sich nach der zweiwöchigen Pause wieder mit erneutem Eifer an seine Arbeit gemacht und unter anderem das heftig umstrittene Oberlandesgericht für Düsseldorf bewilligt hat, wird demnächst auch das Herrenhaus treten, und am Montag findet sich auch die Kanal-Kommission wieder zusammen, um sich an die zweite Lesung der Kanalvorlage zu machen. Da am Dienstag auch der Reichstag seine Arbeit wieder aufnimmt, in dem uns ebenfalls mancherlei kritische Tage erster Ordnung — wie erinnern wir an den jetzt beginnenden Kampf um die Handelsverträge — bevorstehen, so treten wir mithin in der kommenden Woche in die parlamentarische Hochsaison.

Kritische Tage erster Ordnung sind zurzeit auch dem Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha beschieden, wo sich soeben eine Kabinettskrisis abgespielt hat, die man trotz der Kleinheit des Ländchens keineswegs als einen Sturm im Glase Wasser bezeichnen darf. Der Minister Dr. Gentig ist von seinem Posten zurückgetreten aus Gründen, die ihm alle Ehre machen, nämlich, weil er die seit langer Zeit schwebende Domänenfrage nicht so zu regeln vermochte, wie es das Land und der Landtag wollten, und wie es im Interesse des Herzogtums unbedingt erforderlich wäre. Der Regent Prinz Hohenzollern-Langenburg war wiederum der Meinung, daß er bei dieser Auseinandersetzung über den Domänenbesitz dem im nächsten Jahre zur Regierung gelangenden, zurzeit noch minderjährigen Herzog Karl Eduard, der bekanntlich ein englischer Prinz ist, nicht vorgreifen dürfe. Jedenfalls bedeutet der Rücktritt Gentigs keine Lösung, sondern nur eine Hinauszögerung der Krisis.

Zu derselben Erkenntnis dürfte in Ungarn der Ministerpräsident Graf Tisza gekommen sein, denn mit

der Durchsetzung der neuen provisorischen Hausordnung im ungarischen Abgeordnetenhaus hat er bisher lediglich erreicht, daß die oppositionellen Parteien, zu denen sogar noch einige Überläufer aus dem Regierungslager gestoßen sind, sich noch fester zusammenschlossen. Die ungarische Regierung wird mit der anscheinend zum äußersten entschlossenen Opposition noch manchen Waffengang zu machen haben, ganz ebenso wie das Kabinet Combes in Frankreich, wo die nationalistische Opposition jeden Sieg des Ministeriums mit einem neuen Angriff beantwortet, ohne trotz der stets erneuten Niederlagen die Hoffnung auf den Sturz des etwas wackelig gewordenen Kabinetts aufzugeben.

Stark in der Hoffnung und groß im Vertrauen scheint auch der Semstwo-Kongress zu sein, der soeben in Petersburg tagt, um dem Zaren die Wünsche des russischen Volkes gehorsamt zu Füßen zu legen. In den Beschlüssen des Semstwo-Kongresses ist zwar das Wort Konstitution sorgfältig vermieden worden, und man hat statt dessen den Wunsch nach einer Mitwirkung des Volkes an der Verwaltung des Landes zum Ausdruck gebracht. Anscheinend schmeichelt man sich in den fortgeschrittenen Kreisen der russischen Bevölkerung mit der Hoffnung, daß die schweren Niederlagen, welche Rußland soeben in dem Kriege gegen Japan erleidet, auch in den regierenden Kreisen als ein Zusammenbruch des autokratischen Systems aufgefaßt werden und die Regierung veranlassen werden, der zunehmenden Gärung innerhalb aller Bevölkerungskreise durch politische Zugeständnisse entgegenzukommen.

Diese Hoffnung dürfte freilich ebenso zuschanden werden wie die jener unverbesserlichen Friedensfreunde, welche die Hoffnung auf eine Vermittlung in diesem blutigsten aller Kriege noch immer nicht aufgeben wollen. Die zweite Friedenskonferenz, um deren Zustandekommen Präsident Roosevelt sich bemüht, wird jedenfalls nicht in die Lage kommen, sich mit dem russisch-japanischen Kriege zu beschäftigen, denn es steht schon jetzt fest, daß an ein Zusammentreten der neuen Haager Konferenz vor dem Ende dieses Krieges nicht zu denken ist.

Ist somit die Friedenskonferenz noch Zukunftsmusik, so macht dagegen der praktische Gehalt der Schiedsgerichte immer weitere und erfreuliche Fortschritte. Und wenn es sich bei diesen internationalen Schiedsgerichten auch nur um die Entscheidung von Streitfragen zweiten und dritten Ranges handelt, so soll deshalb die Bedeutung dieses zivilisatorischen Fortschrittes nicht unterschätzt werden. So ist auch der Abschluß des deutsch-amerikanischen Schiedsvertrages sowohl diesseits wie jenseits des Ozeans mit Befriedigung begrüßt worden, und es ist jedenfalls politisch nicht ganz belanglos, daß sich die Unterzeichnung dieses Vertrages zeitlich an die Enthüllung der König-Friedrich-Statue in Washington anschloß.

Minder friedlich und weniger befriedigend klingen

leider noch immer die Nachrichten aus unserem südwestafrikanischen Aufstandsgebiet. Wenn auch bei unserem neuesten Mißgeschick, bei der Strandung des Transportdampfers „Gertrud Boermann“, Verluste an Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen sind, und wenn auch unsere Truppen in dieser Woche wieder einen bedeutamen Sieg über die Witbois davongetragen haben, so ist doch die Lage in dem Aufstandsgebiet alles in allem noch immer als eine recht trostlose zu bezeichnen.

Vom ländlichen Genossenschaftswesen.

Gegen den auch von uns veröffentlichten (in Nr. 525) Artikel der amtlichen Berliner Korrespondenz, der das Verhältnis der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse zu der landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank vom Standpunkte der erigenannten Kasse behandelt, richtet sich folgende Erklärung, welche der Gesamtschuß des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften erläßt:

Die „Berliner Korrespondenz“ bringt in ihrer Nr. 44 vom 31. Oktober d. J. unter der Überschrift „Vom ländlichen Genossenschaftswesen“ einen Artikel, welcher die einheitliche Fortentwicklung des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Rahmen der Reichsorganisation beeinträchtigen kann und welcher auf der anderen Seite die Gründung und die Betätigung der landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank als organisatorisch überflüssig und damit auch als unwirtschaftlich hinstellt. Soweit der Artikel an die Adresse der landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank sich richtet, ist die Antwort dieser selbst zu überlassen. Zur Wahrung der Interessen der von uns vertretenen Gesamtheit der im Reichsverbande vereinigten deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften sind wir jedoch durch den Artikel zu nachstehender Erklärung genötigt.

Die Preussische Zentralgenossenschaftskasse wurde im Jahre 1895 zum Zwecke der Förderung der im Bereiche des Königreichs Preußen bestehenden genossenschaftlichen Organisationen ins Leben gerufen. Durch dieses Staatsinstitut sollte, unter anderem das damals in weiten, insbesondere den östlichen Gegenden der preussischen Monarchie in der ersten Entwicklung begriffene landwirtschaftliche Genossenschaftswesen gestärkt und so allmählich zur Selbstständigkeit herangezogen werden. Einen Selbstzweck sollte die Preussische Zentralgenossenschaftskasse nicht haben. Daß diese Anschauung damals maßgebend war, erhellt aus den Ausführungen des Begründers der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, des vereinigten Ministers von Miquel, welcher den Charakter und die Aufgabe dieses Geldinstituts zu wiederholten Malen in der Öffentlichkeit und in privaten Besprechungen in diesem Sinne gekennzeichnet und des weiteren erklärt hat, daß er der Errichtung einer eigenen, das ganze Deutsche Reich umfassenden selbstständigen genossenschaftlichen Zentralgeldausgleichsstelle nicht in den Weg treten, sondern sie freudig begrüßen und nach Möglichkeit fördern

Genilleton.

November-Glossen.

Von Willy Widmann.

November ist, man weiß es längst,
Ein windiger Patron;
Zu pusten, stürmen, raufen ist
Stets seine Passion.
Und nicht allein in der Natur
Treibt er sein Wesen dreist,
Auch in die Politik hinein
Trägt er den stürmischen Geist!

Wie welke Blätter von dem Baum
Fegt er auch große Herr'n
Im Nu hinweg, manchmal sogar
Minister mit dem Stern.
Monsieur Andrée riß er herab
Mit einem leichten Streich,
Versucht in Ungarn jetzt sein Spiel,
Sowie in Österreich.

Noch leistet Tisza Widerstand,
Auch Rörber hält noch aus,
Doch wanken sie bedenklich schon
Zu dem Novemberbrand.
Sturm gab's in diesem tiidischen Wend
Auch in der Neuen Welt,
Doch stehend aus dem Wahsturm ging
Hervor Herr Roosevelt.

Des freut sich sehr sein Töchterlein
Alice, die so gern
Repräsentiert und Schiffe tauft
Und mißspricht nah und fern.
November, immer ungalant,
Versagt auch ihr Respekt:
Hat unsankt aus dem Schmauserl sie
Aufs Pflaster hingewerft!

Für Lipppe hat sich der Wind in jüngster Zeit günstig gedreht: sanftere Luftströme wehen aus den obersten Regionen nun dahin:

Die Truppen sind beedigt,
Das Schiedsgericht bestellt!
Dein Recht wird recht verteidigt,
Drum freue dich, Viehterfeld!

In Wonne schwimmt das Hessenvolk, weil kein
Befehl, in den letzten Jahren von schwerem Leid heim-
gefuhrter Großerzog Ernst Ludwig sich mit seiner
Jugendgespielin, Prinzessin Leonore zu Solms-
Hohensolms-Lich, verlobt hat...

Freude herrscht in Hessens Gauen,
Und es jubeln reich und arm,
Namentlich die edlen Frauen
In der schönen Stadt am Darm.
Überall, wohin die Kunde
Des Verlobungsaktes flog,
Tönt es: „Heil dem neuen Bunde!
Heil der Brant! dem Großerzog!“

Alles gratuliert im Chöre
Dem geliebten Landesherrn,
Hofft, daß ihm Leonore
Zugeführt ein guter Stern.
Die errang sich die Medaille
Für Errettung aus Gefahr,
Wird auch in der Ch'batille
Brav sich halten offenbar.

Möchten auch die Hoffnungen diskreter Art, welche
die guten Hessen an diese neue Verbindung ihres Großer-
herzogs knüpfen, sich zum Wohle des Landes und des
Volkes erfüllen! — Als außergewöhnliches November-
Ereignis ist noch die Ernennung des Börsenmaklers
Verteaux zum französischen Kriegsminister hervor-
zuheben:

Der Makler... Kriegsminister!
Ein seltenes Spektakel! —
Mag sein, daß der Makler
Sein Amt führt ohne Makel;

Doch — leistet er selbst Bestes —
Wird sicher er bemerkt
Und vom Ministerfessel
Auch schließlich — weggeefelt!

Ein kritischer Monat erster Ordnung ist der Novem-
ber für das edle Gänsevolk, in dessen Reihen von
Martini ab fürchterliche Mäherung gehalten wird. Zu
Tausenden werden sie im November hingejagdet, ein-
balsamiert und feierlich zum Schmause aufgetragen.
„Eine jut jebrotene Jans“ ist bekanntlich „eine jut Jabe
Jottes“; mit Recht rühmt der Dichter von dieser nüt-
zlichen Schönen:

Sie ist lieblich, sie ist lecker
Und besetzt alle Tent',
Selbst den Schlemmer und den Schlecker,
Den die Beber hoch erfreut.
Sie verkörpert im November
Grauer Tage trübten Scheln,
Dusket froh durch den Dezember
Bis ins neue Jahr hinein!

Zum Schluß unserer Betrachtungen sei noch auf die
bevorstehende allgemeine Viehzählung aufmerksam
gemacht; alle in der Nacht vom 30. November auf
1. Dezember in der Behausung anwesenden Zug- und
Schlachttiere müssen auf Befehl der hohen Obrigkeit
gewissenhaft gezählt und angemeldet werden:

Merke wohl: Hältst du dir Pferde,
Gef, Schweine, Däsen, Rüh',
Biegen, eine Hammelherde,
Schafe oder Federwieh,
Mußt du es genau berichten.
Doch die Gans, die schmort bereits,
Brauchst zu melden du mit nichten;
Sie hat wohl für dich noch Reiz,
Aber gar kein Interesse
Für Madame Statistik, die
Dir nur wünscht voll Polstiffe
Zu der Gans: „Wohl schmede sie!“

werde, sobald einmal das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen den Grad seiner Entwicklung erreicht habe, welcher es befähigt, auch in dieser Beziehung auf eigenen Füßen zu stehen. In der Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses vom 21. März 1903 hat sich der gegenwärtige Herr Finanzminister Freiherr von Rheinbaben ebenfalls im Sinne der Darlegungen seines Herrn Amtsvorgängers ausgesprochen.

Tatsächlich ist nun das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in seiner Entwicklung soweit vorangeschritten, daß — unbeschadet der etwaigen in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden einschlägigen Institutionen — sich das Bedürfnis und die Möglichkeit für eine eigene, zusammenfassende, selbständige Geldausgleichsstelle für das gesamte Deutsche Reich herausgestellt hat. Aus diesem Bedürfnisse heraus und nicht zuletzt in Verwirklichung eines schon lange vor der Begründung der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse eingehend erörterten, festgestellten und zur Ausführung reifen Planes, dessen Ausführung bei Errichtung der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse nur in lokaler Weise zurückgestellt worden war, ist durch die im Reichsverband vereinigten Landes- und Provinzial-Zentralgenossenschaften am 15. März 1902 durch Umwandlung der früheren „Großhandels-Gesellschaft der deutschen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften G. m. b. H.“ zu Hamburg die „Landwirtschaftliche Reichsgenossenschaftsbank G. m. b. H.“ als Zentrale für den Geld- und Warenverkehr ins Leben gerufen worden. Hierdurch sind die Kräfte des gesamten im Reichsverband vereinigten deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens auf dem Fundament der Selbsthilfe zusammengefaßt, ohne daß hierbei irgendwie die Absicht obgewaltet hätte, sich zwischen die Preussischen Zentralgenossenschaftskasse und die preussischen Zentralkassen zu schieben. Die Landwirtschaftliche Reichsgenossenschaftsbank hat im Gegenteil denjenigen preussischen Zentralkassen, welche sich ihr angeschlossen haben, von Anfang an bis heute ganz freie Hand gelassen und durchaus anheim gestellt, auch fernerhin ihren Geschäftsverkehr ausschließlich mit der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse zu pflegen.

In der Publikation der „Berliner Korrespondenz“ wird darauf hingewiesen, daß die Preussische Zentralgenossenschaftskasse sowohl einer unkontrollierbaren mehrfachen Kreditgewährung auf Grund derselben genossenschaftlichen Unterlagen (Hauptstämme), wie auch einer in ihren Folgen für sie nicht übersehbaren gegenseitigen Haftverpflichtung der genossenschaftlichen Institute infolge begangen müßte, als ihre Geschäftstätigkeit hierbei in Mitleidenschaft gezogen werden könne; hierauf ist folgendes zu erwidern:

Diejenigen preussischen Zentralkassen, welche sich der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse gegenüber verpflichtet haben, ihr Kreditbedürfnis ausschließlich bei derselben zu befriedigen, sind dieser Verpflichtung stets nachgekommen. Soweit aber preussische Zentralkassen eine derartige Verpflichtung nicht eingegangen sind, hat die Preussische Zentralgenossenschaftskasse bei der Kreditbewertung stets freie Hand, sie kann deshalb alle die Unterlagen verlangen, welche ihr für die beantragte Krediteinräumung notwendig erscheinen. In dieser Beziehung hat auch der Geschäftsverkehr zwischen der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse und den letztgenannten Zentralkassen zu keinerlei Schwierigkeiten Anlaß gegeben, insbesondere haben sich auch diejenigen preussischen Zentralkassen, welche der Landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank als Mitglieder beigetreten sind, keineswegs beklagt, daß ihnen die Preussische Zentralgenossenschaftskasse bei der Kreditbewertung die bei der Landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank übernommene Hauptstämme in Abzug gebracht hat.

Mit dies gesehen und hat man diese Abzug in den Kreisen der landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisation als berechtigt anerkannt, so kann von einer unkontrollierbaren mehrfachen Kreditgewährung auf Grund derselben genossenschaftlichen Hauptstämme, wie auch von einer in ihren Folgen nicht übersehbaren Haftverpflichtung der landwirtschaftlichen Genossenschaftsinstitute überhaupt nicht die Rede sein. Am übrigen sind die Ge-

schaftsbedingungen der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, welcher sich alle mit derselben in Verbindung tretenden Zentralgenossenschaften zu unterwerfen haben, derartig scharf und die Kreditunterlagen so absolut zuverlässig, daß die Sicherheit der eingeräumten Kredite nach jeder Richtung hin vollständig gewährleistet ist; dieselben Bedingungen einschließlich der Abgabe der Ausfallhaftklärung für die Kreditgewährung schreibt aber auch die Landwirtschaftliche Reichsgenossenschaftsbank ihren Mitgliedern vor. Dazu kommt ferner, daß bereits seit längerer Zeit die Mehrzahl der preussischen Zentralkassen bei der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse nicht nur keinen Kredit in Anspruch zu nehmen pflegt, sondern zum Teil sehr bedeutende Guthaben bei derselben aufzuweisen hat, wie dies auch bei den nicht preussischen Zentralkassen der Fall ist. Wenn in dem fraglichen Artikel hiernach die Befürchtung ausgesprochen wird, daß die Verhältnisse in unseren landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisationen keine durchsichtigen und gesunden bleiben, so entbehrt eine solche Befürchtung jeglicher Begründung. Die zuständigen Organe im Gesamtverband des Reichsverbandes sind sich zudem ihrer großen Verantwortlichkeit für die Beförderung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Genossenschaften voll und ganz bewußt und sorgen in minutösster Weise für die Erfüllung dieser Verpflichtung.

Nach alledem muß die Veröffentlichung des fraglichen Artikels auf das lebhafteste bedauert werden, da die Gefahr nur allzu nahe liegt, daß hierdurch nicht nur in den unseren Bestrebungen fernstehenden, sondern auch in den eigenen Kreisen unserer landwirtschaftlichen Genossenschaften große Beunruhigung hervorgerufen und die in erfreulicher Entwicklung begriffene landwirtschaftliche Genossenschaftsorganisation auf das schwerste gefährdet wird. Wir sind auch ernstlich besorgt, daß durch die in dem Artikel zum Ausdruck gebrachte Forderung der unbedingten Trennung aller preussischen Zentralkassen von der Landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank der seit langen Jahren allerorts angestrebte und glücklicherweise auch der landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen in Frage gestellt und dadurch in den weitesten Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung des gesamten Deutschen Reiches eine tiefgehende Bewegung hervorgerufen wird.

Die heutige einheitliche landwirtschaftliche Genossenschaftsorganisation ist hervorgegangen aus der selbstlosen ehrenamtlichen Tätigkeit wahrer Volksfreunde in allen Gauen des Deutschen Reiches, aufgebaut auf langjähriger Erfahrung, ausgeblüht unter zielbewusster Leitung. Zu derselben finden sich heute Männer der verschiedensten politischen und konfessionellen Richtungen aus ganz Deutschland zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Es wäre auf das tiefste zu beklagen, wenn die einheitliche Fortentwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Rahmen unseres deutschen Reichsverbandes irgendwie beeinträchtigt würde.

Politische Übersicht.

Die Wahlparole des Herzogs von Devonshire.

n. London, 24. November.

Der Herzog von Devonshire, der bekanntlich seit seinem Austritt aus dem Ministerium der geistige Leiter der Bewegung zur Aufrechterhaltung des freiheitlichen Charakters Englands geworden ist, hat eben einen für die künftigen Wahlen sehr bemerkenswerten Schritt unternommen. In einem offenen Brief an den Herausgeber des „Spectator“ gibt er für seine Freunde die Parole aus, lieber für einen wenn auch radikalen Freihändler als für einen schützöllnerischen Unionisten zu stimmen. Mit dieser bedeutsamen Aufforderung, die für das Ministerium Balfour ein neuer Nagel zum Sarge werden muß, hat der Herzog von Devonshire, der „letzte Whig“, wie er auch wohl genannt wird, den Bruch mit jenem Teil seiner früheren Freunde, der sich von den Chamberlainschen Regeln einfangen ließ, endgültig voll-

jogen. Durch die gewichtige Stellung, die der Herzog seit jeher in der unionistischen Politik einnimmt, erhält dieser Akt eine unverkennbare Weihe. Schon 1875 war dieser eminent begabte Staatsmann als Leiter der liberalen Partei dazu bestimmt, das Erbe Gladstones anzutreten, der damals am Ende seiner politischen Laufbahn zu stehen glaubte und nicht ahnen konnte, daß ihm noch Jahre der angestrengtesten Arbeit als Leiter des Staatsschiffes bevorstünden. Als Gladstone dann infolge seiner bekannten Stellung zur irischen Frage eine Spaltung in den Reihen seiner Parteigänger herbeiführte, befand sich der Herzog von Devonshire — damals noch in Gesellschaft Chamberlains — an der Spitze der liberalen Unionisten, die sich von Gladstone losgesagt hatten. 1895 trat er, nachdem die Fusion zwischen Whigs und Tories endgültig zustande gekommen war, in das Kabinett Salisbury ein, das er 1904 infolge seiner prinzipiellen Gegnerschaft zu Chamberlain seinem Ministerposten entsagte, ist noch in allgemeiner Erinnerung. Das Ministerium Balfour befindet sich nun mehr als je in einer Zwangslage. Die Freihändler haben ihm den Kampf erklärt, und die Schützöllner werfen ihm Verrat an der Sache des Protektionismus vor, weil Balfour, durch seine wiederholten Wahlniederlagen gezwungen, seine schützöllnerischen Bestrebungen mit einem freiheitlichen Mäntelchen zu drapieren sucht. Es wird ihm wohl kaum gelingen, dadurch dem Lande Sand in die Augen zu streuen. Da der Ministerpräsident andererseits nicht den Mut hat, durch eine Auflösung des Hauses der unhaltbaren Situation ein Ende zu machen, so dürfte vielleicht noch ein Jahr lang fortvegetiert werden und Chamberlain wird diese Zeit wohl auszunutzen verstehen. Ein Ministerium in splendid isolation und ein Parlament in splendid confusion werden zweifellos das Resultat dieser Politik sein. Dem Herzog von Devonshire aber gebührt das Verdienst, einer ähnlichen Verwirrung im eigenen Lager dadurch vorgebeugt zu haben, daß er den Mut hatte, die politische Konsequenz aus seiner Haltung in der Zollfrage zu ziehen.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Die Situation auf dem südlichen Kriegsschauplatz kennzeichnet die „Dtsch. Kolonialztg.“, das Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft folgendermaßen: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz herrscht noch große Unklarheit über die Stellungnahme der meisten Hottentottenstämme. Wir wissen heute noch nicht, ob die Bledsoendragers, die Tseibischen, die Bersebaer und Vondelzwarts sich den Aufständischen angeschlossen haben oder nicht. Es ist das ein Beweis für die Schwierigkeit der Verbindung und der Übermittlung fester Nachrichten in dem dünn bevölkerten Groß-Namalande, dessen weite Grassteppen, Einöden und wilde Gebirge von jeher ein Dorado für Dufschlepper und allerlei leichtfertiges Gefindel waren. Wenn nun einzelne Bandirische des Groß-Namalandes schon in friedlichen Zeiten dauernd als „unfischer“ bekannt und verrufen waren — so zum Beispiel die von Rhauas, den Gochas-Deuten und Bledsoendragern bewohnten, oder besser gesagt: „durchstreiften“ Gebiete —, so wird jetzt, in Kriegszeiten, gerade die Verbindung der Truppen untereinander und die Sicherung der Verkehrslinien, der Bagentransporte, Viehherden und anderes mehr sich zu einer außerordentlich schweren Aufgabe gestalten. Es wird „höllisch“ ausgepaßt werden müssen, um große Verluste zu vermeiden, denn der Hottentott liebt derartige Unternehmungen hinter der gegnerischen Front über alles und scheut keine Anstrengung, kein Entern, wenn er von einem günstigen Coup Wind bekommen hat. Deshalb wird vor allem die Sicherung der wichtigsten Eisenbahnstrasse des Südens, der Linie Biederbüchel-Aubus-Steetmanshoop, viel Arbeit und viel Kräfte beanspruchen. Offen gehalten werden muß sie unter allen Umständen und mit allen Mitteln.

Aus Kunst und Leben.

— **Vortragsabend.** Die hierorts bestellte Gesangslehrerin Fräulein A. Bloem hatte am Donnerstag eine Kunst-Ausführung in der „Lage Platz“ veranstaltet. Den Schülern der Art. Bloem war hier Gelegenheit gegeben, sich vor einem größeren geladenen Publikum mit dem Vortrag von Liedern, Duetten und Chören hören zu lassen. Es darf mit Vergnügen konstatiert werden, daß die gebotenen Leistungen von dem Fleiß und Eifer der durchgehends exzellent talentierten Schülerinnen, wie von der begabten Unterrichts-Methode der Lehrerin ein rühmliches Zeugnis ablegen. Die jugendlichen Stimmen zeigten sich recht verständig gefaßt; nirgends hörte ein Forcieren des Tones; auf korrekter Aussprache war Wert gelegt! Was den Vortrag anlangt, so wurde auch darin — soweit die Aufgaben nicht zu hoch gegriffen waren — zum Teil schon Anerkennungswertes geleistet. Das Beste boten die jungen Damen — Einzelstimm wagt hart — in den Chorliedern von Königen, Volberts, Langhans und Södermann, und das Allerbeste in einem schwierigen vierstimmigen Chorlied von E. Uhl, das mit besonderer Liebe und Hingabe studiert schien, und mit dem das Ensemble der hübschen Wirkung erzielte. Herr P. Kraft, Mitglied des Kurorchesters, hatte im letztgenannten Chor das obligate Horn-Solo übernommen und konnte hier — wie im Vortrag von Schuberth „Ständchen“ für Dorn — seinen schönen Ton und technische Sicherheit erweisen. Um die Klavierbegleitungen hatte sich Herr C. Deutsch bestens verdient gemacht. Den familiären Vorträgen des Abends wurde vom Publikum aufmunternder Beifall gesendet.

* **Seltene Schötiere.** Aus London wird berichtet: Sogar in die geheiligten Räume des Covent Garden magte sich dieser Tage eine Dame der Gesellschaft mit einem an der Kette befestigten Chamäleon, das bei ihr die Rolle des Schötiere spielt. Man konnte das Tierchen an den Vorhängen der Loge auf- und ablaufen sehen. Diese „craze“, sich so seltene Lieblingsstiere zu halten, hat gegenwärtig bei den englischen Damen einen Höhepunkt erreicht. Ganz neu ist sie freilich nicht; die Gelehrten behaupten, man könne sie, wie alles, auf die alten Ägypter zurückführen. Es ist immer ein bizarrer Kontrast, eine schöne Frau und ein wildes Tier friedlich beieinander zu sehen; aber es haben schon viele sich diesen Effekt nicht entgehen lassen. Vor einigen Jahrzehnten erregte Sarah Bernhardt mit ihrem zahmen Leoparden Aufsehen. Mrs. Arthur Cadogan hatte eine

Vorliebe für giftige Schlangen. Eine kleine Schlange trug sie häufig als Armband; aber ihre Freunde atmeten doch erleichtert auf, als diese eigenartigen Lieblingsstiere allmählich ausstarben und neue nicht wieder an ihre Stelle traten. Angenehmer war eine zahme Otter, die Lady Dorothea und Lady Stella Hope besaßen; sie folgte ihnen wie ein Hündchen überallhin. Es war wirklich ein intelligentes Geschöpf, das einem Menschen lieb werden konnte; an seine Stelle trat später ein zahmer Hase, der den Namen „Mr. Juggins“ führte. Nach diesem kleinen Tierchen ist immer große Nachfrage bei Gesellschaften; die beiden Damen nehmen das Tierchen, das sehr an ihnen hängt, häufig mit. Ein Mungos oder ein Affe ist heutzutage ein ganz gewöhnliches Hausstier, und man kann oft genug sehen, wie solche Tierchen den Hals seines Herrn umschlingt. Ein Kaufmann im West-End erwarb kürzlich bestig, als eine Kundin das Gelaute bezahlte und plötzlich ein Citras, das wie ein Pelzboa aussah, nach dem herausgegebenen Kleingeld schnappte und ihn mit glänzenden Augen anstarrte. Der Mann rief seine Angestellten zur Hilfe und war erst beruhigt, als ihm erklärt wurde, daß es sich nur um ein solches Tierchen handelte. Ein grüner ägyptischer Käfer, der seine Herrin wirklich zu kennen schien und niemals anrührte, wenn er frei auf ihrer Hand umher-spazieren durfte, war das Lieblingsstier einer anderen Dame. Als die Königin Alexandra davon hörte, wollte sie das Tierchen kennen lernen und die Besitzerin in Audienz empfangen, aber das arme Tier wurde, als es ruhig auf der Hand seiner Herrin spazieren ging, von einer unachtsamen Freundin heruntergestoßen und starb infolge des Sturzes. Lady Angelsey besitzt ein winzig kleines Seidenäffchen, das sie immer bei sich trägt. Eine andere Dame hielt sich einen Igel, der ihr mit großer Intelligenz überallhin folgte, aber er hatte seine Schattenseiten als Gefährt. Die Roschildezige gehörte eine Zeitlang zu dem Straßenbilde in Piccadilly, aber sie wurde nach ihrem Tode nicht wieder ersetzt. Die afrikanische Meerzige war während des Krieges sehr beliebt und man sieht sie auch jetzt noch öfter im Park. Sie wird wie ein Hund an der Leine geführt und ist

ein hübsches, kluges und sehr zärtliches Tierchen. Mrs. Holland hat eine seltene Vorliebe für Chamäleons, die wie Grillen umherspringen, ihre Stimme gut kennen und auf ihren Ruf herbeikommen. Eine zahme grüne Eidechse, die mit hellen Bändern geschmückt ist, kriecht ihrer Herrin gern auf die Schulter und bleibt dort stundenlang sitzen.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Professor Robert Koch beschäftigt, bereits in der nächsten oder übernächsten Woche eine neue Forschungsreise nach Ostafrika anzutreten.

Eine neue Oper von Mascagni, „Mica“, wird im März in Monte Carlo die Uraufführung erleben.

Gagen. Ein Berliner Variété bot der Hansi Niese für ein Gastspiel von einem Monat ein Honorar von 30 000 M. — Der Münchener Kammerfänger A. N. hat eine Gastspielreise nach Amerika angetreten. Sein viermonatliches Gastspiel wird ihm rund 150 000 M. einbringen.

Zur Erlangung von Fassaden-Entwürfen zu einem neuen Aufnahmgebäude im Bahnhof A. A. L. u. h. e. wird unter den in Deutschland aufässigen deutschen Architekten ein Wettbewerb eröffnet. Die Preise betragen 5000, 3000 und 1500 M. Der Anlauf von weiteren Entwürfen zum Preise von je 800 M. wird vorbehalten. Abfertigungsfrist: 1. März 1905. Adresse: Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen in Karlsruhe.

In London wurde das Bühnenwerk einer Schriftstellerin bei der ersten Vorstellung ausverkauft. Dichterin und Direktion geben nun eine Freivorstellung, um die „richtige“ Meinung des Publikums zu erfahren.

Am 8. Dezember wird ein Teil der Kostüme und Juwelen der ermordeten Königin Draga bei Christie in London zum Verkauf gelangen. Das interessanteste Stück dürfte wohl das Hochzeitskleid der unglücklichen Königin sein, das aus weißem Satin besteht und kunstvoll mit alten Brüsseler Spitzen besetzt ist. Unter den Juwelen, die unter den Hammer kommen, befindet sich auch ein Brillantarmband, das ein Hochzeitsgeschenk des Jaren war.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. November.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein.

Wie in seinem vorjährigen Vortrage, so stellte auch gestern wieder Herr Stadtkämmerer Dr. E. Scholz den Pegafus in den Dienst des Alpinismus. Der Parnas muß eine gute Kletterschule sein, denn mit staunenswerter Gewandtheit trug das geflügelte Mäusenroß die Zuhörer auf die schneeigen Hochgipfel. Erst wird die Dauphiné, das Land der Troubadoure, in einem Lobliede gepriesen, dann führen wir von dem Entschlusse, dorthin den Wanderschritt zu lenken. Die poetische wird der prosaische Akt der Verproviantierung dargestellt:

Was in ihres Kessels Tiefen
Und in ihrer Silberflut
Rost und Saft und brütet die Hausfrau,
Was sie transpirierend einmacht
In der schwallen Sommerhitze,
Doch es dann im kalten Winter
Perz und Seel' und Saumen laßt —
Was der brave Apotheker
In der Alchemistenkiste
An Pastillen und an Salben,
Heilam für des Reises Gebrechen,
Dreht und formt und brant und rühret,
Alles dieses nahm Freund Heinrich
Auf in seinen mächtigen Rucksack,
Dah er rund und dick und völlig
Aufgepolstert schien und anquoll
Wie Polus Luitdall.

Wir wollen verraten, daß Freund Heinrich, der treue Reisebegleiter, im profanen Leben Heinrich Buch benannt ist. Zunächst geht es nach Genf, wo die herrliche Lage der Stadt und ein deutscher Hausknecht den Dichter begeistern:

O du göttlicher Hausknecht, du Werk deines Geschlechtes,
Heilich verhandelt du Denzsch, was in der Fremde viel wert,
Das Gymnasial-Französisch entziffert zwar hartig der Lippe,
Aber braucht ich es nicht, war mir doch fürchterlich wohl!
Dann aber, denk' mein Entzücken, der Mann verschluckte
Endsilben,

Und er nassauert' so, daß ich ihn fragte: „Woher?“
Tränen, nehm' eueren Lauf! Der Keel war von hier, von
Wiesbaden:

Weinend umhastete er mich, weinend umarmte ich ihn!
Über Le Bourq und Saint Christophe führt die
Wanderung nach dem Alpendörferchen La Révère in der
Dauphiné. Herrliche Hochgebirgsbilder entwickeln sich.

Als Abschluß an des Tales Ende

Les Cerins.

Ein riesiger Absatz von schwarzem Gestein,

Darüber leuchtenden Schnees ein Schrein.

Nicht ganz ohne Bedeutung wird der sofortige Ansturm auf Les Cerins (4103 Meter), den höchsten Gipfel der Pelvoux-Gruppe, beschlossen:

Herr Heinrich Buch, der verständige Berater,
Maximilian als Führer und zwei Begleitern wird
dann die schwierige Hochtour glücklich vollendet. Unterwegs begegnet man zwei „Führerlosen“ auf dem Rückweg. Einer davon ist der berühmte Dr. Blodig-Bregenz. Einen Vermutungsstropfen in der Freude über die gelungene Bergfahrt bringt die Entdeckung, daß

„Al die schöne Marnelede,
Goldgelb, wärerich und duffig,
Italienischer Drangen
Nasenreißendes Exantheit.“
Das in schweren, bangen Stunden
Mit der ganzen Kraft des Geistes,
Mit der ganzen Lieb' des Herzens
Heinrichs heil'ge Beschäfte
Eingeleitet einst, ihm zur Zubung,
In der Führer alterem Manne“

hingeschwunden war, und im Geiste von Wilhelm Busch philosophiert der Dichter:

„Sehr schmerzhaft muß man es stets bemerken,
Wenn andere an unseren Sachen sich stärken.“

Bequemer genießen die beiden Kameraden am nächsten Nachmittag ein grandioses Panorama von dem Ausichtsberge Tête de la Mays. Tags darauf geht es über die schwierige Prèche de la Meise nach La Grave, einem vornehmen Badeort, wo die lange entbehrte Kultur doppelt wohnt. Der Col du Galtier, das schöne Arc-Tal, Modane, der Col d'Isère, die Val d'Isère begeben sich weiterhin die Richtung der Wanderung. Dann wurde der Col de la Gasse überschritten. Nach 15 stündigem Tagesmarsch strecken die beiden Touristen die müden Glieder im trefflichen Hotel „Grand Paradis“ in der Val Savarande. Mit dithyrambischem Schwung wird der Badeort gepriesen, mit dem man sich stärkt:

O Italien, Land der Sonne,
Was gilt deinem Pilger wohl:
Als Extractum deiner Sonne,
Deines Wachstums Kraftsymbol?
Aromatische Däfte haubend,
Süßen Fruchtgeschmacks voll,
Nal' und Jung' in Wohltruch tauchend,
Eine Sinfonie in Moß.

usw. heißt es vom Afti.

Raum und Weib und selbst Bambino
Freut sich an dem goldenen Saft;
Freudig lobt es seinen Vino,
Preiselt seine Blut und Kraft!

Doppelt wird der edle Trank genossen, wenn es heißt: „Vino compreso“:

Zweimal gratis voll Afti, so
Bracht der Wirt 'ne Flösch' heran,
Im Hotel Grand Paradis —
Heil und Dank dem wackern Mann!

Wir hören dann die Schönheiten des Tales des Dora Baltea preisen. Von Aosta wird die prächtige Becca di Nona (3900 Meter) besprochen. Der Theodulpas vermittelt den Übergang ins herrliche Vallis. Von Zermatt aus wird eine fahrerlose Besteigung des Breit-hornes (4171 Meter) unternommen. Der schöne Gemmapas bildet den Schlafstein, und wehmütig wird Abschied von den Bergen genommen, aber nur für diesmal:

Ein Sonnenbad dem Körper, ein Bad der Seele auch
Gibt uns die Luft der Höhen, der Birnen reiner Hauch,
Wird's drunten dir zu trübe, zu krumm der Zeiten Lauf,
Dann denk' der alten Liebe, heil' ins Gebirg' hinaus!

So schließt der poetische Alpinist. Der lebhafteste Beifall ward ihm zuteil, und man merkte, daß er den Hörern aus dem Herzen kam. — Den nächsten Vereinsvortrag wird der Sektionsvorsitzende, Herr Pfarrer Beckenmeier, am Dienstag, den 13. Dezember, halten „über die Pflanzenwelt der Alpen“. — Am nächsten Mittwoch, den 30. November, findet eine gefällige Zusammenkunft mit gemeinsamen Abendessen (2 M. pro Person) im Kurhaus-Propärium statt, wozu auch Damen willkommen sind. Listen hierfür befinden sich in Zirkulation.

— Die Kronprinzessin von Schweden, deren Ankunft wir melden, ist hierhergekommen, um sich einer Augenoperation zu unterziehen. Das Weihnachtsfest wird die hohe Frau mit ihrem Gemahl und mit ihren beiden ältesten Söhnen bei dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, ihren Eltern, verleben.

o. Jaktz-Personalien. Herr Amtsrichter Sayn zu Höchst am Main ist als Völkerrichter am Landgericht zu Frankfurt a. M. berufen und an seine Stelle Herr Assessor Dr. Stiebel dem Amtsgericht zu Höchst a. M. als Völkerrichter überwiesen. — Herr Gerichtsschreiber Runge zu Ehringhausen wurde nach Höchst versetzt.

— Malzsaft-Debatte. Heute Samstag findet eine Wiederholung des „Meinheitsbieres“ von Anzengruber statt. — Am Sonntag werden zwei Vorstellungen gegeben, nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen „Bruder Martin“, abends 8 Uhr die urtümliche „Drei Tage in Schillersee“.

— Kur-Kerein. Heute Samstag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hotel „Nah“, Spiegelgasse 15, eine Vortrags- und Diskussion des Kurvereins statt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch Mitglieder des Vereins an diesen Vorandebungen teilnehmen können.

— Der Bischof von Limburg an seine Diözesanen. Ein forden aus der bischöflichen Kanzlei ergangener Erlaß des Bischofs von Limburg ordnet für die Festfeier des 50jährigen Jubiläums der Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis das folgende an: Am 2. Adventsonntag, den 4. Dezember, soll in allen Kirchen ein am 17. August von 18 in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfen verfaßtes Hirtenschreiben, obiges Thema behandelnd, von den Kanzeln verlesen werden. Das eigentliche Fest, am 11. Dezember, soll durch eine 9- oder ständige Vorfeier eingeleitet und am Vorabend mit sämtlichen Glöden eingeleitet werden. Der Festgottesdienst soll mit größter Feierlichkeit, auch mit Aussetzung des Allerheiligsten, gestaltet werden, auch ist vor- oder nachmittags ein feierliches Te Deum anzustimmen.

— Freie Schullehre ist zu belegen in: Marienberg, Kreis Oberhessens, evangelisch, mit 1000 M. Grundgehalt, 180 M. Nebenbeschäftigung für verheiratete und 75 M. für unverheiratete Lehrer und 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 1. Januar 1905 erfolgen, Eintrittstermin am 1. Februar 1905. Die Stelle soll zunächst mit einem unverheirateten, Lehrer besetzt werden.

o. Bahnhofs-Reubau. Die Arbeiten und Befestigungen für das Empfangsgebäude nebst Personentunnel des Bahnhofs an der Waldstraße (Wiesbaden) sind nunmehr zur Vergebung öffentlich ausgeschrieben. Termin zur Einreichung von Angeboten ist auf den 10. Dezember c., vormittags 11 Uhr, anberaumt.

— Eisenbahn-Verkehr. Die Behandlung von Reisenden ohne gültige Fahrkarte ist in der am 9. und 10. September d. J. zu Berlin abgehaltenen Sitzung der Tarifkommission Gegenstand einer eingehenden Beratung gewesen, in der namentlich darauf hingewiesen wurde, daß bei der Handhabung der jetzt gültigen Bestimmung des § 21 der Eisenbahnverkehrsordnung für die Verwaltungen vielfache und meist zweifelhafte Weiterungen in den Fällen entstehen, wenn ein Reisender gegen seinen Willen eine Strecke mit einer für diese nicht gültigen Fahrkarte befahren oder gegen seinen Willen oder aus Unkenntnis einen Schnellzug mit einer nur für Personenzüge gültigen Fahrkarte benutzt hat. Die nach den geltenden Vorschriften zu erhebende Zahlung des doppelten Fahrpreises oder von mindestens 8 M. wird meistens verweigert, so daß die Mitwirkung der Verkehrsinspektionen erforderlich wird. Von rund 300 Anzeigen über Reisende ohne gültige Fahrkarte, welche im Bezirk einer Verkehrsinspektion der Direktion Halle alljährlich erstattet werden, sind regelmäßig etwa 180 Fälle der gedachten Art, und von ihnen werden 170 durch Zahlung des einfachen Fahrpreises erledigt, während auch in den verbleibenden 10 Fällen oft von einer weiteren Verfolgung Abstand genommen werden muß. Die Kommission hat deshalb beschlossen, folgende neue Aufstellungsbestimmungen zu § 21 der Verkehrsordnung zur Einführung zu empfehlen: „a. Wenn ein Reisender gegen seinen Willen eine Strecke mit einer für diese nicht gültigen Fahrkarte befahren oder aus Unkenntnis einen Schnellzug mit einer nur für Personenzüge gültigen Fahrkarte benutzt hat, so kann statt der in § 21 Abs. 2 der Verkehrsordnung bestimmten Beträge der einfache Fahrpreis oder der einfache Schnellzugaufschlag erhoben werden, sofern der Reisende zur sofortigen Zahlung bereit ist. 7. In den unter Ziffern 3, 4, 5 und 6 bezeichneten Fällen werden auch Rückfahrkarten ausgestellt.“

— Kaiser-Manöver. Die nächstjährigen Kaiser-Manöver finden zwischen dem 8. und 18. Armee-Korps einerseits und den Bayern andererseits. Der Kaiser wird sein Hauptquartier in Somburg nehmen.

— Die Aufgaben der Armenärzte. Vom Waisen- und Armenamt in Frankfurt a. M. wurde beschlossen, daß im Interesse der Armenpflege das System beibehalten werden solle, jedem Armenbezirk einen bestimmten Armenarzt beizugeben, der ständiger Berater in ärztlichen Dingen und insbesondere auch in der Lage sei, die erforderlichen Maßregeln da anzuordnen, wo es sich um akute Erkrankungen handelt. Der Armenarzt soll also jede in dauernder Unterstützung befindliche Familie und jede Familie, die zwar nicht dauernd, aber mehrfach hintereinander unterstützt wird, kennen lernen und von seinen besonderen Wahrnehmungen Bericht erstatten. Diese Wahrnehmungen sollen sich namentlich auf die gesamten hygienischen und sanitären Verhältnisse beziehen, und es kommt bei ihnen insbesondere der Zustand der Wohnung in Betracht. Ist die Wohnung ungesund, so soll seitens des Armenamtes Mietzinsgewährung nur dann gewährt werden, wenn die sofortige Abstellung des Mangels gewährleistet wird, anderenfalls soll Räumung herbeigeführt werden. (Wenn aber keine passende Wohnung zu finden ist? Anmerk. d. Red.) Auch soll über

Mangel an Mobiliar, über gesundheitliche Verhältnisse der Familienmitglieder berichtet werden, ob Kinder oder andere Personen vorhanden sind, die mit einem Gebrechen oder Siechtum befallen sind, befalls Einweisung in eine geeignete Anstalt. Diese Revisionen sollen nach und nach erfolgen. Auf diese Weise soll Gewißheit geschaffen werden, daß von allen Fällen, in denen das Eingreifen sanitärer Maßregeln notwendig wird, auch ohne Vorhandensein einer akuten Krankheit, die Armenbehörde rechtzeitig Kenntnis erhält.

— Der Rhein ist durch den eingetretenen Frost in den letzten Tagen wieder stark zurückgegangen. Während der Staatspegel in Biebrich am 15. d. M. 1,50 Meter zeigte, ist er bis heute bereits wieder auf 86 Zentimeter zurückgegangen. Infolge des stark auftretenden Nebels ist die Dampfschiffahrt sehr behindert gewesen, und der Verkehr vom Niederrhein her steht deshalb. In den Häfen des Ober- und Mittelrheins werden noch eine große Anzahl Kohlenschiffe erwartet, da die Kohlen-großhändler bei dem schlechten Wasserstande im Herbst und die dadurch bedingten hohen Schlep- und Frachtpreise nicht in der Lage waren, ihren Winterbedarf zu decken.

— Vom Apfelwein. Nicht unterschiedlich läßt sich in diesem Herbst der neue Apfelwein an. So viel Wirtschaften, so viel „Marzen“ gibt's jetzt; bei einem Wirt ist er schon abgeklärt und laum vom „Alten“ zu unterscheiden, während man beim andern einen Schoppen erhält, der noch gänzlich trübe ist und fast für „Säßen“ gelten könnte. Aber im allgemeinen ist der Neue doch recht kräftig und gehaltvoll und berechtigt zu schönen Hoffnungen. Berücksichtigt man fernerhin den ermäßigten Preis, den unsere Wirte für das neue Produkt verlangen, so darf die Schar der „Apfelweingeliebten“ mit den demaligen, wenn auch etwas „unruhigen“ Verhältnissen wohl zufrieden sein.

— Wissenschaftlicher Vegetarianismus. Wenn auch der Streit um den Vegetarianismus viel von seiner früheren Festigkeit eingebüßt hat, ist der ihm zu Grunde liegende berechtigte Kern kaum in das allgemeine Bewußtsein übergegangen. Wie so oft, ist auch dabei das Kind mit dem Bade ausgeschüttet worden. Eine ruhige Betrachtung lehrt zunächst, daß es zwei Gruppen von Vegetarianern gibt, die eine lebt ausschließlich von pflanzlichen Erzeugnissen, die andere läßt auch gewisse tierische Herkunft wie Milch und Eier gelten, während sie Fleisch gleichfalls in jeder Form ablehnt. Gegen den ganz strengen Vegetarianismus lassen sich viele Einwände erheben. Die reine Pflanzentrost muß notwendig seuer sein, auch sind manche Pflanzen-Gewächse schwerer verdaulich, als tierische. Andererseits ist zu geben, daß namentlich die Fleischverbindungen der Gemüße denen des tierischen Körpers ähnlich sind. Ebenso besteht kaum ein Zweifel darüber, daß die Menschen meist mehr Fleisch essen, als nötig wäre, um die nötige Zufuhr an Stickstoff zu gewährleisten. Als das Passendste wird jetzt von vielen Sachverständigen eine gemischte, d. h. eine gemäßigtere vegetarische Ernährung bezeichnet, von der insbesondere Milch und Eier nicht ausgeschlossen werden dürfen. Es kommen aber zu einer eigentlichen wissenschaftlichen Untersuchung noch andere Punkte in Betracht. Da ist z. B. zu berücksichtigen, daß nicht für jedes Lebensalter die gleiche Nahrung paßt. Auch die Klimata und Rassen müssen in dieser Hinsicht unterschieden werden. Die Bewohner Indiens sind zum großen Teil seit Jahrhunderten reine Vegetarianer, ohne daß es ihnen körperlich geschadet hätte. Einem Volk wie den Eskimos dagegen würde es sowohl unzulänglich, als auch nach den ihnen zugänglichen Speisen unmöglich sein, vegetarisch zu leben. Ferner sind soziale Verhältnisse sehr wesentlich in Anschlag zu bringen. Es ist ganz natürlich, daß die 300 Millionen Chinesen sich nicht alle von Fleisch nähren können, sondern zum großen Teil Vegetarianer sein müssen. Das gleiche gilt von allen Gebieten mit einer sehr dichten Bevölkerung, und zwar nicht nur in ferneren Ländern, sondern auch in unseren Zonen — man denke nur an die Ernährungsweise des armen italienischen Volkes — und überhaupt für einen Teil der Großstadtbevölkerung, der Fleisch nur verhältnismäßig selten bezahlen kann. Glücklicherweise kann das Leben unter sehr verschiedenen Arten der Ernährung bestehen, und man darf annehmen, daß für den gewöhnlichen Menschen nach den Grundfakten der Wissenschaft und der Nützlichkeit, die Nahrung die beste ist, die ihm die hauptsächlichsten notwendigen Nährstoffe in einer verdaulichen Form schmackhaft und billig zuführt. Daß dieser Anforderung bei uns zu Hause durch eine gemischte Kost, die einen kleinen Betrag an tierischem Eiweiß enthält, am besten genügt wird, ist eine Erfahrungstatsache.

— Unsere Betten im Winter. Beim Eintritt der kalten Witterung wiederholt sich fast jedes Jahr ein Ausbruch epidemischer Krankheiten, deren eigentliche Ursache nicht festgestellt werden kann. Das Journal der amerikanischen medizinischen Vereinigung erwirkt sich ein Verdienst dadurch, wenigstens auf einen möglichen Grund hinzuweisen. Wenn es draußen, und demgemäß in den Zimmern oder wenigstens in dem meist ungeheizten Schlafzimmer kalt wird, so holt man Bettzeug hervor, das gewöhnlich während des Sommers außer Gebrauch gewesen war. Stellen sich nun gerade in dieser Jahreszeit Masern, Scharlach und Keuchhusten ein, so liegt der Schluß nicht fern, daß die Krankheitsstoffe im winterlichen Bettzeug sich während des Sommers erhalten haben. Daraus ergibt sich die Forderung, daß die Betten ebenso wie übrigens auch die Winterkleider in irgend einer Art desinfiziert werden sollten, bevor sie nach Ende des Winters fortgepackt oder spätestens, bevor sie bei Beginn des Winters wieder hervorgeholt werden. Da die Frage der Heizung und Lüftung in den Schlafzimmern während der kalten Jahreszeit besonders schwierig zu lösen ist, so ist die Atmosphäre in diesen Räumen oft von einer Beschaffenheit, die der Entauferung von Krankheitskeimen besonders günstig ist. Daß der ange-deutete Zusammenhang wohl in Wirklichkeit besteht, scheint dadurch erwiesen zu werden, daß anstehende Krankheiten mit Eintritt kalten Wetters auch in Familien ausbrechen, die sonst sehr abgepflegt leben und mit anderen Häusern kaum in Berührung kommen. Namentlich die Keime von Masern und Scharlach, und vor allem die der letzten Krankheit, halten sich sehr lange lebensfähig. Noch nach einem Jahr hat sich die Kleidung eines an

zu sein; er hat auch der Pflegeeltern dankbar gedacht. Bei der Eröffnung seines Testaments hatte er nämlich den alten Leuten 12 000 M. vermacht.

Fortunas Launen. Auf dem Apler Wochenmarkt verkaufte eine Frau aus der Nähe von Rumohr Apfel. Vom Käufer nahm sie zwei Lose einer Berliner Pferde-Lotterie mit in Zahlung. Auf das eine Los gewann die Frau, wie die „Apler N. N.“ mitteilen, nach einer Woche ein Pferd im Werte von 3000 M. Statt des Pferdes ließ die glückliche Gewinnerin sich das bare Geld auszahlen.

Die kleinste Schule hat wohl der Ort Ankamer Jahre bei Ankam nur drei Kinder. Sie werden von einer Lehrerin unterrichtet, die neben freier Wohnung monatlich 60 M. dafür erhält.

Ein alter Achtundvierziger. In München starb im Alter von 84 Jahren ein Achtundvierziger, der Privatier, einstmalige Kaufmann Johann Mosauer. Er war es, der bei Andbruch der Reaktion dem Münzburger Agitator Dr. Hupf auf zur Flucht verhalf, als dessen Verhaftung bevorstand.

Nur Postkutschdienst. Kürzlich wurde gemeldet, daß die Postkutsche in Arnsberg (Schwaben) den Kutschschwestern übertragen worden sei. Diese Notiz ist irrig. Der Postdienst wird von einer Beamtin versehen, der übrigens herzlich unbedeutende Postkutschdienst allein vom Kiosk.

Im Turm abgestürzt. Der katholische Pfarrer der Gemeinde St. Francois bei Bayonne, welcher die Turmuhren besichtigen wollte, stürzte infolge Fehltreitens in die Tiefe und blieb mit zerquetschten Gliedmaßen vor dem Altar liegen.

Ein sonderbarer Patient war der Gegenstand einer Mitteilung zweier Ärzte an die ärztliche Gesellschaft der Krankenhäuser in Paris. Es handelte sich um einen Kranken, der auf seine besondere Bitte nicht weniger als dreimal einer schweren Operation, die eine Öffnung des Beibes bedingte, unterworfen worden war. Wegen heftiger Schmerzen und Störungen des Allgemeinbefindens hielt er sich überzeugt, daß er von einer tuberkulösen Bauchfellentzündung ergriffen wäre, und wurde daraufhin 1896, 1898 und 1901 operiert. Der Mann erwies sich aber als geradezu unerfänglich in seinen Ansprüchen und verlangte jetzt vor kurzem die vierte Operation. Diesmal aber widerlegten sich die Chirurgen, nachdem sie jedesmal festgestellt hatten, daß die Klagen des Patienten unberechtigt und wahrscheinlich nur die Folge einer eigentümlichen hysterischen Veranlagung waren.

Ein jüdisches Nationaltheater. Die Juden im Londoner District werden demnächst ein eigenes jüdisches Theater erhalten. Man hat schon lange Jahre daran gearbeitet, dort ein solches Theater zustande zu bringen, aber bisher sind die Versuche immer fehlgeschlagen. Nun soll, der „Deutschen Zeitung“ zufolge, in Commercial Road, der Hauptstraße von Whitechapel, ein besonderes Theater gebaut werden, dem man den Namen Orient-Theatre geben will. Die Stücke sollen in „Yiddish“ gegeben werden, der aus Deutsch, Russisch, Polnisch und Englisch zusammengesetzte Sprache, die die Juden untereinander sprechen. Da es in London nicht weniger als 110 000 Juden gibt, die keine andere Sprache als Yiddish verstehen, so kann man wohl sagen, daß dieses Theater einem Bedürfnis Abhilfe bringen wird. Das Theater wird über 3000 Personen fassen und architektonisch einen ausgeprochenen orientalischen Charakter tragen.

Diebstahl. Nach einem Telegramm des „New York Herald“ aus St. Louis wurden dem Prinzen Ruschik, dem Vertreter des Mikado, während des Besuchs der Weltausstellung aus seinem Hotel Juwelen im Werte von 5000 Dollars gestohlen.

Lezte Nachrichten.

wh. Stuttgart, 25. November. In der Kammer wurde bei der Beratung des Entwurfs einer neuen Gemeinde-Ordnung beschlossen, daß die Ortsvorsteher auf einen Zeitraum von 10 Jahren gewählt werden. Der Antrag auf Verbeibaltung der Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher wurde mit 78 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Abgelehnt wurde ferner auch der sozialdemokratische Antrag auf Wahl nach 6 Jahren, sowie mit 51 gegen 33 Stimmen der demokratische Antrag auf Rückwirkung des Gesetzes auf die im Amt befindlichen Ortsvorsteher. Der Antrag des Zentrums, nach welchem die Amtszeit der nach dem ersten Januar 1905 gewählten Ortsvorsteher mit Ablauf von 10 Jahren endigt, wurde mit 77 gegen 8 Stimmen angenommen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Groß-Gerau. Der Verkauf des letzten Ferkelmarktes war sehr befriedigend. Die aufgetriebenen 508 Tiere fanden bis auf das letzte Stück flotten Abzug. Demgemäß waren die Preise auch wieder ziemlich fest und lieferten Ferkel 7-11 M., Springer 18-25 M. und Einleger 30-35 M. pro Stück. Am Montag, den 28. d. M., wird der nächste Ferkelmarkt abgehalten.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Eine Anzahl Briefchen von 12 bis 14 Jahren scheint seit einiger Zeit den Kaiser Friedrich-Ring zwischen den Nummern 64-70 als einen ihnen mit Recht gehörenden Spielplatz zu betrachten. Zwischen 12 bis 2 hauptsächlich wird täglich da munter ein wildes Ballspiel (Fußball) veranstaltet, und wehe, wenn sich eine Dame in die Nähe wagt. Ohne sich um die Folgen zu kümmern, spielt die Gesellschaft weiter, und verlangt man freien Weg, so find die Bengel froh, und man wird dazu noch verhöhnt. Die Anwohner der Gegend wären den unabhängigen Behörden sehr dankbar, wenn sie von dieser Plage befreit würden.

* Es scheint mir an der Zeit, jetzt wo die langen Abende wieder ihren Anfang nehmen, auf die enorm hohen Gaspreise im Winter zurückzukommen, um so mehr, da die Winter auch die Treppenhäuser zu beleuchten haben und wie es scheint die früher auf den Gasleitungen gelegte Anforderung: „Acht mit Gas“ ihren Zweck erreicht zu haben scheint und viele Leute dies teure System eingeführt haben! Wenn es dem brillant verdienenden Gaswerke nicht möglich ist, im Sommer 10 und im Winter 12 Pf. zu berechnen, so müßte doch mindestens ein Heizpreis von 14 Pf. fürs ganze Jahr festgelegt werden. Ich hoffe, daß meine Anregung in Berücksichtigung gezogen wird. Ein Familienvater.

Briefkasten.

Stammisch, Raderhöle. Im Feldzug 1870/71 ist es vorgekommen, daß die Kommandure einzelner Truppenteile die blühenden Weiden der Delme dunkel anstreichten ließen, um dem Feinde gegenüber weniger aufzufallen. Innerhalb des 11. Korps, zu dem damals die hiesigen Truppenteile gehörten, soll von dieser Vorrichtung jedoch kein Gebrauch gemacht worden sein.

Stammisch in der Seidenraupe. Im Jahre 1901 wurde von dem Regiment 190 in Metz ein neues Gewehr, Modell 98, probeweise geführt. Über dessen Beschaffenheit, auch darüber, wie es geladen, darf nicht ausgeplaudert werden.

M. M. Die Heilsarmee oder „Armee der Seligmacher“ ist eine aus den westeuropäischen Methodisten hervorgegangene Sekte, die ihren Ursprung in England hat. Dieselbe bekämpft die bestehenden Kirchen als unfähig, das geistliche und leibliche Wohl besonders der Armen zu fördern, und sucht ihr Ziel durch öffentliche Versammlungen mit eigenartigen Zeremonien und Musikausführungen zu erreichen. In Deutschland ist die Sekte unter der Leitung des 70er Jahre eingetragenen. Die Folgen ihrer Tätigkeit können Sie vielleicht selbst durch den Besuch der Versammlungen, die Frankfurterstraße 18 abgehalten werden, feststellen. Uns ist darüber nichts bekannt.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 25. November. Die ganz berechnete Anschauung, daß in der augenblicklichen Kursentwicklung alle Hausselemente der jüngsten Zeit mehr als genügend zum Ausdruck gelangt seien, führte diesmal an den meisten maßgebenden Börsenplätzen zu einer mehr oder minder starken Realisationsneigung, die zwar nicht überall gleichmäßig zu wirken imstande war, der vielfach ungenutzten Aufwärtsbewegung jedoch mit Erfolg entgegenarbeitete. Vornehmlich trat dieser Stimmungswechsel in New York zutage, wo die leitenden Effekten nach anfänglicher Beachtung unter großem Angebot zu leiden hatten. Allerdings kamen auch Befürchtungen über eine weitere Versteifung des Geldstandes hinzu, wiewohl der dieswöchentliche Bankausweis geradezu gut genannt werden kann, und die für die nächste Zeit befürchtete Zurückziehung der Regierungsguthaben vorläufig erst Mitte Januar zu erwarten ist. Mitteilungen über eine bevorstehende befriedigende Lösung der bekannten Northern Securities-Angelegenheit fanden nur vorübergehend entsprechende Aufnahme, dagegen blieben Stahlwerte in Erwartung eines besseren Quartalsausweises begünstigt. London ließ während der ganzen Woche jede Einheitlichkeit vermissen. Das Ausbleiben der erwarteten Diskonterhöhung betriebe zunächst angenehm, auch wurde von anscheinend informierter Seite die Annahme, daß der Beginn der folgenden Berichtswoche die Heraussetzung bringen werde, als unbegründet erklärt. Zeitweise verschlechterten auch Bedenken politischer Natur, besonders Nachrichten aus Afghanistan, die Stimmung, während andererseits die Verhandlungen mit Russland geeignet waren, eine gewisse Zuversichtlichkeit hervorzuheben. Für fremde Renten wurde zeitweise von Paris aus Stimmung gemacht; Bahnen gingen infolge niedriger Einnahmen nach unten, während Minen etwas günstiger disponiert waren. Auch Paris war nicht durchweg bei guter Laune. Die eingangs angeführte Ursache, dazu der Einfluß Londons ließen in Verbindung mit Abgängen in Kupferaktien keine Stabilität aufkommen. Meinung bestand durchgängig für fremde Renten, für Mexikaner infolge der eingeleiteten Währungsreform, für Exterieurs „auf Mitteilungen über eine Verständigung zwischen Maura und Villaverde. Wien hat die bekannten Vorgänge im ungarischen Landtage als einen Regierungserfolg behandelt und dementsprechend eskompiert. Auch die günstige Wendung in den deutsch-österreichischen Handelsverhandlungen, die einen baldigen Abschluß voraussetzen lassen, hat angenehm berührt. Industriewerte, vornehmlich Eisen, wurden unter diesen Umständen nach anfänglichen Schwankungen höher. Berlin ließ sich während des größten Teils der Berichtszeit von der letzter gemeldeten haussfreundlichen Stimmung leiten, die nicht zum wenigsten dadurch Nahrung erhielt, daß der Satz für tägliche Darlehen um 1/2 Proz. auf 3 1/2 Proz., für Privatlendungen um 1/2 Proz. auf 4 Proz. herabging. Befürchtungen hinsichtlich der Gestaltung des Londoner Geldmarktes und die in Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo einsetzende Ruhe brachten schließlich hier und da die Bewegung zum Stillstand. Auf Pariser Käufe haben von fremden Renten vornehmlich Spanien und Türkei gewonnen, während Russen infolge des Ablebens des Direktors der Internationalen Handelsbank in Petersburg, Rothstein, nachgaben. Deutsche Anleihen vermochten sich infolge des leichteren Geldstandes gut zu behaupten. Bahnen schlossen, abgesehen von italienischen, meist mit Verlusten ab. Amerikaner im Einklang mit dem Stimmungswechsel in New York, von sonstigen Transportwerten erlitten Schiffahrtsaktien diesmal kleine Einbußen. Mit zum Teil erheblichen Gewinnen gehen die meisten Banken aus der Woche hervor. Neben den üblichen Dividendenschätzungen, die sich mit einer Anzahl der führenden Gesellschaften befaßten, bildeten Mitteilungen über bevorstehende größere Transaktionen, nicht zum wenigsten der Konzentrationsprozeß im süddeutschen Bankwesen, einen Grund für diese wohlwollende Beachtung, auch die ruhelohe Venezuela-Angelegenheit, die nach Londoner Mitteilungen soeben zu einem Abschluß gelangt sein soll, mußte speziell für Diskonto wieder herhalten. Recht optimistischer, erst am Schluß ruhigerer Beurteilung erfreute sich der Montanmarkt. Ist es auch nichts Aufregendes, daß die Börse den Ereignissen voraussetzt, so muß es doch als zu viel des Guten gelten erscheinen, wenn man jetzt bereits die unmittelbaren Folgen des ostasiatischen Krieges, dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist, im Interesse unserer Eisenindustrie diskontiert. Zweifellos wird ja die Vernichtung so großer Mengen von Material auch den deutschen Gesellschaften zahlreiche Bestellungen bringen. Den Syndizierungsbestrebungen, internationalen wie im Lande selbst, bringt man ebenfalls ein Interesse entgegen, das etwas verfrüht erscheinen muß, wenn auch die Aussichten für die Lösung der verschiedenen Verhandlungen als relativ günstig zu bezeichnen sind. Für Kohlen sprach zunächst das Einsetzen kühlerer Witterung, während die bekannt gegebene Begründung der Hibernia-Vorlage, die weitere Verstaatlichungspläne in Abrede stellt, eine gewisse Verstimmung hervorrief. Auch der Oktoberausweis von Gelsenkirchen hatte die gleiche Wirkung. Unverändert fest blieb bei zeitweise regem Verkehr der Markt der Kassawerte. Zinkbergwerke stiegen infolge der andauernden Metallhausse, ferner waren Maschinenaktien sehr beliebt, außerdem chemische Fabriken, und von Elektrizitätsgesellschaften Bergmann, die mit dem neuen Edisonischen Akkumulatorpatent in Zusammenhang gebracht wurden.

Projektierter Hibernia-Trust. Der preussische Handelsminister hat nun vorläufig den letzten Trumpf ausgespielt: er hat die Hibernia-Angelegenheit vor das preussische Abgeordnetenhaus gebracht, wo er für seine Ankäufe von Hibernia-Aktien aller Voraussicht nach eine Majorität finden wird. Der Zweck seiner Vorlage ist ja nun nach allen Seiten dargelegt und wir brauchen nicht weiter darauf einzugehen. Das gegnerische Konsortium nun, die Feinde der Verstaatlichung, haben einen Beschluß gefaßt, der ihnen eine dauernde Konservierung der Aktienmajorität durch Übertragung seines Besitzes an eine eigene juristische Person sichert. Der Zweck dieser Maßnahme schließt sich an den bereits im August gefaßten Plan an, der die Errichtung einer großen Kohlenbank als Trust für Kohlenaktien zur Abwehr des staatlichen Eindringens zum Ziele hatte. Hauptsächlich gilt es, die riesigen, festgelegten Summen, die ein Kapital von mehr als 75 Millionen Mark repräsentieren, wieder flüssig zu machen, ohne deshalb die Aktien selbst und das Verfügungsrecht über sie aus den Händen zu geben. Ob nun die neue Trustgesellschaft Obligationen schafft oder auf irgend eine andere Weise ihr Ziel zu erreichen anstrebt, liegt noch nicht klar zu Tage. Einstweilen verläutet, daß das Hibernia-Konsortium behufs Konservierung seines Aktienbesitzes 4 1/2 Proz. Obligationen ausgeben wird. Über die Details wollen sich die Konsortien erst später äußern.

Vereinigung zweier Versicherungsgesellschaften. In einer außerordentlichen Generalversammlung der „Augusta“, Allgemeine Deutsche Invaliden- und Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin, soll über den Antrag des Aufsichtsrates, den zwischen der Gesellschaft „Augusta“ und der Deutschen Lebensversicherungsbank „Arminia“, Aktiengesellschaft in München, vereinigten Fusionsvertrag zu genehmigen und den Vorstand zu notarieller Verlautbarung dieses Vertrages zu ermächtigen, Beschluß gefaßt werden.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Ko. in Nürnberg. Das Rätsel ist gelöst. Die lauernden Aktionäre erhalten endlich die Kunde, daß der Gewinn wieder vorgetragen, also wie in den letzten 3 Vorjahren keine Dividende gezahlt wird. Um dieser Weisheit letzten Schluß kund zu tun, hätte man nicht so lange zu warten brauchen.

Hamburg-Amerika-Linie und Morgan-Trust. Es wird nun bekannt, daß bei Ausbruch des Tarifkrieges mit der Cunardlinie zwischen dem Morgantrust und der Hamburg-Amerika-Linie man sich dahin einigte, die für die gegenseitige Gewinnbeteiligung der Gesellschaften bezüglichen Bestimmungen für dieses Jahr außer Kraft zu setzen. Die Hamburg-Amerika-Linie hat also, auch wenn sie eine höhere Dividende als 6 Proz. zahlt, eine Gewinnbeteiligung nach Amerika nicht auszuzahlen.

Verleitung zum Börsenspiel. Eine Firma Glaser u. Ko. in Hamburg hat die Verleitung zum Börsenspiel mit geradezu beispielloser Zudringlichkeit betrieben. Sie schrieb an vermögende Privatleute in Rheinland-Westfalen dringende Aufforderungen zu sofortigen Käufen an der Londoner Börse in amerikanischen und anderen Werten und legte gleich ein Telegrammformular zur sofortigen Auftragserteilung bei. Da ihre Aufforderung unbeachtet blieb, so folgte zwei Tage später ein Brief, in welchem dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wurde, daß keine Rückäußerung erfolgt sei. Daran reiht sich unter Bezugnahme auf angelegliche Informationen aus erster Quelle die erneute dringende Aufforderung zu allen möglichen Käufen. In ähnlicher Weise verfährt die Hamburger Firma Max Daniel, die in einem, der „K. Z.“ vorliegenden Rundschreiben mit allen möglichen Anpreisungen und Prophezeiungen und selbstverständlich ebenfalls unter Berufung auf Informationen aus erster Quelle die Common Shares des Steel Trusts empfiehlt.

Dividendenschätzungen von Schiffahrtsgesellschaften. Die Geschäftsverhältnisse der beiden großen Schiffahrtsgesellschaften im Laufe dieses Jahres haben wir schon wiederholt besprochen; auch ist die Regelung der Dividendenverhältnisse mit dem Morgantrust bekannt. Für diesmal liegt nun die Sache so, daß der Norddeutsche Lloyd kaum die Dividende von 5 Proz. erreicht und daher vom Morgantrust mindestens 250 000 M. als Vergütung erhält. Aber auf der anderen Seite braucht die Hamburg-Amerika-Linie nichts zu zahlen, obwohl die Dividende höchstwahrscheinlich 8 Proz. erreicht, wenn nicht übersteigt, und zwar aus den eben angeführten Gründen. Hingegen ist diese Gesellschaft in der Lage, ihren Aktionären den Überschuss auszuzahlen, der sonst nach Amerika geflossen wäre.

Kleine Finanzchronik. Die Bremen-Besigheimer Ölfabriken berufen eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über den Wiederaufbau der Besigheimer Fabrik beschließen soll. — Die Delmenhorster Linoleumfabrik glaubt etwas mehr als 10 Proz. Dividende zahlen zu können. — Die Lederfabrik W. Wehrhan sen. in Hess. Oldendorf und die Mechanische Schuhfabrik von F. Reinert in Hess. Oldendorf haben ihre Zahlungen eingestellt. — Die Dividendenschätzung für die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn geht über die garantierten 6 Proz. nicht hinaus. — Die Verwaltung des Hörder Vereins erklärt die Gerichte, daß neuerdings die Herbeiführung einer Interessengemeinschaft mit dem Bergischen Grubenverein Hochdahl angebahnt werden soll, für unzutreffend.

Geschäftliches.

FeistSekt Vertreter: C. Gessner, Wiesbaden, Rauenhalderstr. 12.

Man verlange

ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Haemaogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

E. Schürmann & Co., Hofjuweliere, Gebr. Frankfort 1836, Wilhelmstr. 6, bewilligen bis zum Umzuge auf Juwelen, Gold- u. Silberwaren, sowie Uhren besondere Preis-Ermässigung.

Erbswurst & Suppen
Hohenlohe
Kinder-Hafer-Mehl.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Schürmann für die Anzeigen und Erläuterungen: D. Bernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schürmann'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Weihnachts-Verkauf

zu unerreicht billigen Preisen.

Ein Posten

Normal-Hemden à 95 Pf., 1.20, 1.50, 2.—, 2.50.
Normal-Hosen . . . à 1.20, 1.50, 1.75, 2.—.
Normal-Jacken à 75, 90 Pf., 1.—, 1.20, 1.50.
Unter-Anzüge für Kinder . . 50, 60, 75, 90 Pf.

Ein Posten

Kinder-Hauben, Wolle, 50, 65, 80 Pf., 1.—, 1.20.
Kinder-Hauben, Tuch, 75, 90 Pf., 1.—, 1.20.
Kinder-Hauben, Plüsch, 1.—, 1.50, 1.75, 2.—.
Kinder-Tellermägen . . . à 40, 45, 60, 75 Pf.
Knaben-Schulmägen . . . à 35, 50, 60, 75 Pf.
Knaben-Wintermägen . . . à 35, 45, 50, 60 Pf.

Ein Posten

Woll. Umhängetücher 75, 90 Pf., 1.20, 1.50, 2.—.
Wollene Umhänge-Shawls 45, 60, 75 Pf., 1.—.
Wollene gestricke Damen-Westen . . 1.50, 1.75.
Wollene Handschuhe für Kinder 15, 20, 25 Pf.
Wollene Handschuhe für Damen 25, 30, 40, 50 Pf.
Krimmer-Handschuhe f. Herren m. Led. Paar 95 Pf.

Ein Posten

Damen-Unterröcke, Velours . . . 1.50, 1.75, 2.—.
Damen-Unterröcke, Tuch . . . 2.—, 2.50, 3.50.
Damen-Winter-Beinkleider . . . 1.20, 1.40, 1.50.
Mädchen-Winter-Beinkleider . . 40, 50, 60, 70 Pf.

Ein Posten

Damen-Pelztragen . . . 90 Pf., 1.—, 1.50, 2.50.
Damen-Pelzboa . . . 3.—, 3.75, 4.50, 5.—.
Damen-Pelzmuffe . . . 1.—, 1.50, 2.—, 2.50.
Kinder-Pelzgarituren . . . 1.50, 2.—, 2.50.

Ein Posten

Tischdecken, rot und grün . . 1.90, 2.25, 3.—.
Bettdecken, Waffel u. Piqué, 1.90, 2.25, 2.50 u.
Bettdecken, Viber, groß . . 1.20, 1.50, 1.75.
Bettkissen, schöne Zeichnung . . 2.50, 3.—.
Bett-Vorlagen . . 50, 75, 90 Pf., 1.20, 1.50.

Ein Posten

Hosenträger für Knaben . . . 15, 20, 25 Pf.
Hosenträger für Herren . . . 35, 45, 50 Pf.
Krawatten-Decken . . . 5, 10, 15, 25 Pf.
Krawatten-Schleifen . . . 15, 20, 25 Pf.
Krawatten-Regatten . . . 35, 40, 50, 60 Pf.
Krawatten für Kellner . . . 3, 5, 6, 8, 10 Pf.

Ein Posten

Regenschirme in nur guten haltbaren Stoffen
à 1.50, 2.—, 2.50, 3.—.
Damen-Blusen in schönen dunkeln Mustern
à 1.20, 1.50, 2.25.
Herren-Socken . . . à 25, 35, 50, 60 Pf.
Kinder-Strümpfe . . . à 25, 30, 40 Pf. u.

Spielwaren in riesiger Auswahl!
!Christbaumschmuck und Lichter!

Simon Meyer, Wiesbaden,

14 Langgasse 14. * 43 Hellmundstraße 43.

3406

Phönix-Wolle
eingetrag. Fabrik-Mark.
das erste Kammgarn, welches gegen Filzen u. Eingehen in der Wasche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das **beste wollene Strumpfgarn**.
Sehr dauerhaft u. waschbar. Garantiert rein wollen. In all. Garngeschäft. Gebr. Müller's Phönixwolle. verlange man nur Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm trägt Firma und Schutzmarke.
Man achte genau auf die Firma Gebrüder Müller, Oettingen u. Tock und weise Nachahmungen zurück.

F 78

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wüchnerinnen, Kranke und Kinder. 2338
von Mk. **1.50** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per Stück von Mk. **1.80** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 2837
Möblierte Zimmer I. Etage.

Gleichenfranke
trockene, nassende Schuppenflechten und das mit diesem Mittel verbundene, so unerträgliche Jucken, heile unter Garantie (ohne Verunsicherung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent No. 186823.**
R. Groppier, St. Marien-Drogerie, Char. Lottensburg 4, Kantstr. No. 97. F 6

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum, vollständig wasserhell, von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff, Bremen.

Unübertroffen

In Bezug auf
Feuersicherheit
Leuchtkraft
Geruchlosigkeit
Sparsames Brennen

* Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Leht zu beziehen durch die Engros-Niederlage

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar. 3231

Hausfrauen kaufet
Schrauths Gemahlene
Salmiac
Terpenlin-Seife.
Bestes Waschmittel.
Keine bezahlte Zugaben dafür.

F 78

Gas-Heizöfen,

nur beste Fabrikate,
in hübscher geschmackvoller Ausführung,
verkauft wegen vorgerückter Saison 3903
zu ausnahmsweise billigen Preisen.

F. Dofflein, Friedrichstr. 43.

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Uhren

empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu sehr billigen Preisen

Fritz Lehmann, Juwelier und Goldschmied,

3 Langgasse 3, an der Marktstrasse. Telefon No. 3143.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten. — Brillanten, altes Gold und Silber nehme zum höchsten Werthe in Zahlung.

Neu eröffnet!

Kutlager J. Kurlig & Comp.

Wiesbaden,
Marktstrasse 10
(Hotel z. Grünen Wald).Bremen,
Faulenstr. 24.Bremerhaven,
Bürgermeister-Smidtstr. 28.

Specialität:

Mk. 3.15. Herren-Hüte à Mk. 3.15.

Vorzüge unserer Specialitäten:

Grösste Haltbarkeit. Vornehme Ausstattung.
Elegante Formen und Farben.Deutsche, italienische und englische Haarhüte
in nur prima Qualitäten Mk. 6.15.Wiesbaden,
Marktstrasse 10
(Hotel z. Grünen Wald).Bremen,
Faulenstr. 24.Bremerhaven,
Bürgermeister-Smidtstr. 28.

Punsch-Essenzen.

Ich empfehle meine seit Jahren allgemein beliebten, aus bestem Jamaica-Rum und Batavia-Arac hergestellten Punsch-Essenzen:

Rum-Punsch-Essenz	per 1/2 Fl. Mk. 3.—,
Arac- „	2.50 und 2.—.
Burgunder-Punsch-Essenz	per Fl. Mk. 3.—
Portwein- „	und 2.50.
Ananas- „	„

Friedr. Marburg, Weinhandlung und Likör-Fabrik,
Neugasse. 3401

Das beste bei diesem feuchten Wetter ist

Gutes Schuhwerk

Dies findet man in bester Qualität zu außerordentlich billigen Preisen im

Schuhwaarenhaus

O. Spielberg,

Marktstrasse 23,
gegenüber dem „Hotel Einhorn“.
Kinder-Stiefel v. Mk. 1.80 an bis Mk. 9.—.
Hautschuhe für Damen, Herren und Kinder von
25 Pf. an bis zu den feinsten.Mache besonders aufmerksam
auf die von meinen Kunden mit
Vorliebe getragene Special-
marke Mk. 10.50 und
Mk. 13.50 in allen feinsten
Lederarten, die ausprobierten,
bequemsten Formen und
elegantesten Fagons.

Kartoffeln.

6 Adelheidsstrasse 6,
Keller im Hinterhaus, zu sprechen 2—5 Uhr.
Gelbe Englische . . . Str. 2.90 Mk.
Magnum bonum . . . 3.—
Rote Brandenburger . . . 4.—
ab Wagon. Nur prima haltbare Waare.
Bestellung: G. Donath, Nerostrasse 9.Täglich frischgeschossene
schwerste bayr. Waldhasen 3.50.Nerostrasse 29, Telefon 2671.
Bestellungen per Karte werden prompt befragt.

H. Tafelhonig

an Mk. 3.00, 4.00 u. 5.00 p. Vorkasse bzw. 10 Pf.
Lieferant Carl Neuhaus, Dorsten i. W. 77

Gemüse- und Früchte-Conserven

diesjähriger Ernte sind eingetroffen bei

3005

August Engel-Wiesbaden
Königlicher Hoflieferant.Bei Abnahme von 12 Dosen 10% Rabatt.
Bitte verlangen Sie Preisliste.

PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum
kochen, braten u. backen50% Ersparnis
gegen Butter!

(Mhm. act. 30592) P 145

Anzündholz,

fein gespalten, à Centner 2.10 Mk.
Brennholz, à Centner 1.20 Mk.
Lieferung frei ins Haus
H. Becht, Frankfurterstr. 7.

Schwan

DE THOMPSON'S
TRADE-MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVERdas beste
Waschmittel
der WeltZu haben
in
den meisten
Geschäften.

P 78

Magnum-bonum-Kartoffeln,

gelbe Westfälische, Reichsfürstliche, prima
Winterwaare, 100 Pfund 3 Mk.
frei Haus geliefert, wenn Bestellung rechtzeitig er-
folgt, daß ab Wagon liefern kann.
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71,
Kartoffelhandlung. Telefon 2734.

!Samstag und Sonntag! Extra-Berkauf

50-Pfennig-
ArtikelnGuggenheim & Marx,
Marktstrasse 14,
am Schloßplatz.

Wachstuch-Ehoner mit Inschrift	Heute 2 St. 50 Pf.
Ehrentücher, prima,	2 St. 50 Pf.
Blauwe Rachen-Schürzen	1 St. 50 Pf.
Kinder-Schürzen, rosa Streifen,	2 St. 50 Pf.
Biber-Reste, zweifach,	2 St. 50 Pf.
Teller-Mägen	2 St. 50 Pf.
Großes Tüllensfutter, Göper,	2 St. 50 Pf.
Kinder-Taschentücher	6 St. 50 Pf.
Loden zu Kleidern	Mtr. 50 Pf.
Gefärbte Kinder-Röschchen	St. 50 Pf.
Schürzen-Reste, ca. 120 cm breit,	Mtr. 50 Pf.
Rachen-Gandtücher, prima,	2 St. 50 Pf.
Servietten	3 St. 50 Pf.
Kommode-Decken	1 St. 50 Pf.
Feine breite Gardinen-Reste	St. 50 Pf.
Bemden-Biber-Reste	Mtr. 50 Pf.
Rothes Feder-Leinen	Mtr. 50 Pf.
Bettdecken	Mtr. 50 Pf.
Bücherstoffs	2 Mtr. 50 Pf.
Weißer Damast zu Beizagen	Mtr. 50 Pf.
Blauwe Rachen, schwere Qual.	Mtr. 50 Pf.
Goldweinen zu Bettdecken, 180 cm breit,	Heute Mtr. 50 Pf.
Belour zu Blousen, extra schwer,	Heute Mtr. 50 Pf.
Einschlaf-Decken	St. 50 Pf.
Feinste Stidereien, Stück à 4 1/2	Mtr. 50 Pf.
Weißer Rouleaux-Stoffe, 100 cm breit,	Mtr. 50 Pf.

3217

Für Weihnachten bestimmte Aufträge zur

Anfertigung von Wäsche

erbitten uns möglichst frühzeitig.

Geschwister Strauss,

Weisswaren- und Ausstattungs-Geschäft,
Specialität: Damen- und Kinder-Wäsche.Webergasse 1,
Hotel Nassau.

3833

Spitzen-Manufactur

Louis Franke
Wilhelmstrasse 22.
Telefon 415.

Hochaparte Kragen-Garnituren
für decolletierte Taille.

Corsetten

3 Special-Marken:

Lisel, grauer Drell, mit Gürtel und Spitzengarnir., alle Weiten. 95 Pf.

Lula, grauer Drell, mit Gürtel, 22 Uhrfedereinl., Spitzengarn. 1.85 Mk.

Gazelle, Fraack-Corsett, vornen gerade mit Spittel und Strumpfbandhalter gearbeitet, grauer Satindrell und hübsche Spitzen-garnirung. 3.00 Mk.

Corsetten in vielen anderen neuen Formen, gleichfalls auffallend billig. 3157



A. HEMMER

Langgasse 34.

Cognac Albert Buchholz,

beliebteste Marke. Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für die ganze Flasche.

D. Fuchs, Saalgasse 2.



Andre Hofer's
= Echter =
Feigen-Kaffee,

seit Jahrzehnten unübertroffen, hervor-
ragend aromatisch, zuckerreich und
nahrhaft.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-
Geschäften von Wiesbaden.

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

Grösstes Lager in fertigen
**Herren- und Knaben-
Garderoben**

In allen Preislagen.

Heinrich Wels.

Grosses

Stoff-Lager

nur bester Fabrikate für

Anfertigung nach Maass

unter voller Garantie für eleganten Sitz und bester Ausführung.

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

Bitte um gef. Beachtung meiner Schaufenster.

Bitte um gef. Beachtung meiner Schaufenster.

„Schon in 2 Tagen Ziehung.“

M. 2900000

Am 28. November und
folgende Tage:
Endgültig Ziehung der
Düsseldorfer Lotterie.
Haupttreffer:

40000 M.
20000 „
10000 „

25000 Gew. mit 170000 M. Wert.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.

Porto 10 u. jede Liste 20 Pfg. (Nachnahme 20 Pfg. teurer).
Günstige Chancen u. Offerte (einschl. Porto u. Listen).
5 Ausstellungs- und 3 Rochuslose M. 10.50.

Originallose empfiehlt u. versendet Generaldebit: **Ferd. Schäfer, Düsseldorf.**

Lose hier zu haben b.: J. Stassen, Kirchgasse 51, F. de Fallois, Hoflieferant
Langgasse 10, Carl Cassel, Kirchgasse 40, Th. Rudolph, Adolfsstr. 1. F80

Vom 10.—17. Dezember er.:
Endgültig Ziehung
der 3. und letzten
St. Rochus-Lotterie.
Haupttreffer:

30000 M.
10000 „
5000 „

15379 Gew. mit 120000 M. Wert.
Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.

Zur Verhütung von
Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte
bewährt sich allein und am besten

Hänsner's Brennessel-Spiritus

allein ächt mit Marke „Wendelsteiner Kircherl“.

Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50.

Bekanntlich das einfachste, unschädlichste alterprobt Mittel, kräftigt
den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlt wohltuend die
Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das
Wachsthum der Haare. **Alpina-Seife 50 Pf.** (Mk. 1.84) F113

Zu haben in Apotheken und bei F. Alexi, Michaelsberg, C. Brodt, Albrechtstrasse,
A. Berling, Gr. Burgstrasse, Kronen-Drogerie Bürgener, Hellmuthstrasse, Wellrig-Drogerie
Frs. Bernstein, Drogerie Cratz, Langgasse 29, H. Goettel, Michaelsberg, W. Gräfe,
Webergasse, Gde Saalgasse, O. Lillie, Moritzstr., Willh. Machenheimer, Bismardring 1,
Drogenb. Massig, Wellrigstr. 25, E. Moebus, Launusstr., F. H. Müller, Bismardring, C.
Portzehl, Rheinstr., Fritz Rempel, Maurergasse, Droge H. Roos Nachf., Webergasse 5
u. Grabenstr. 6, Römer-Drog., Römerberg 2, Sautas-Drog., Maurerstr., R. Sauter,
Dravienstr., W. Schild, Friedrichstr., Th. Seuberg, Schulgasse, H. Seyb, Rheinstr., Otto
Siebert, Marktstr., Oscar Siebert, Launusstrasse 50, Otto Schaudus, Launus-Drogerie,
Chr. Tauber, Kirchgasse, Theod. Wachsmuth.

B. GANZ & CO., MAINZ.

Verkaufslokal ausschliesslich 18 Flachsmarkt 18.

Grösster Import von

Persischen und Türkischen Teppichen.

Telefon No. 76. Verkauf zu Engros-Preisen. Telefon No. 76.

Stochäpfel per Pfd. von 5 Pf. an
zu haben Walramstr. 19,
Gde Wellrigstrasse. 3299



Krause's Weinstube
„Zum Rheingold“,
Heleneinstr. 29, Ecke Wellrigstr.

Prima Weine:

Eigenes Gewächs und erster Firmen.
Ferner Specialität: Hausmacher Süsse.

3000 Stück Kinder-Confection,

als:

Mädchen-Kleider,
Mädchen-Mäntel,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots
für jedes Alter

werden von heute an bedeutend
unter Preis ausverkauft.

Hamburger's

Kinder-Garderobe,
Langgasse 11. 3365

Die Eigenliebe und jeder Affekt betrügt uns innerlich.
J. Kant.

(87. Fortsetzung.)

Die Rechte!

Roman von Walter Schmidt-Pöhlert.

„Das will ich Ihnen sagen, denn es muß doch einmal ausgesprochen werden, so peinlich es auch ist. Man verachtet unsere schöne Freundschaft — erschrecken Sie nicht — aber das zwingt mich, unserem bisher so zwanglosen Verkehr eine andere Form zu geben!“

„Margot! — Ja, um Gotteswillen, was meinen Sie damit?“

„Lassen Sie mich ausreden. Sie wissen, wie leicht es ist, dem Rufe einer Künstlerin, die der Öffentlichkeit angehört, in häßlicher Bosheit etwas anzuhängen, über uns Schlechtes zu reden, die wir uns nicht verteidigen können. Über alles auf der Welt, selbst über meine Kunst, auch über meine Freundschaft, geht mir mein fadenloser Name, und den will ich mir bewahren, denn er ist mein einziger Privatbesitz, auf den ich ein Recht habe, stolz zu sein.“

Und wenn man es auch bis jetzt noch nicht wagt, diesen Ruf anzutasten, so will und muß ich doch diesem Widerwärtigen, das ich kommen sehe, vorbeugen um jeden Preis. Nehmen Sie Abschied, Heinz, von diesem traulichen Heim und den stillen Abendstunden bei der summen Teemaschine. All das ist nun vorüber, weil die gute, engherzige Welt, in der und mit der wir nun einmal leben müssen, es nicht mehr statthaft findet, daß zwei anständig denkende Menschen fern von ihr gemeinsam bei einander sitzen. Die lieben Mitmenschen in ihrer göttlichen Oberflächlichkeit können sich nun 'mal nicht denken, daß ein junges Mädchen mit einem jungen Manne tagtäglich über etwas anderes reden könne als über die Liebe!“

„Aber, um Gotteswillen“, sagte Heinz, indem er Margot mit einem kläglichen Blick anschaute, „das kann doch Ihr Ernst nicht sein, daß wir uns nicht mehr sehen, nicht mehr miteinander plaudern sollen wie sonst?“

„Das will ich auch nicht damit gesagt haben“, antwortete sie. „Den einzigen Verkehr, der mich hier geistig anregt, werde ich mir von niemand auf der Welt verbittern lassen.“

Aber von jetzt ab kommen Sie des Nachmittags auf ein Stündchen, und dann werden wir Spaziergänge machen zu dreien, und wollen wir auch abends beieinander sein, so gehen wir zusammen ins Restaurant oder in Ihr so geliebtes Café Bauer.

Dann sitzen wir hübsch mitten unter ihnen, den braven Mitbürgern, und lassen uns von ihnen anstarren und unsere Gesichter kontrollieren.

Dann ist das Deforum gewahrt und nur darauf kommt es ihnen ja an.

Sie sehen, Heinz, wie recht schon Hamlet hatte, als ihn vor Jahrhunderten Shakespeare zu Ophelien sagen ließ: „Sei so feuch wie Eis, so rein wie Schnee, du wirst

der Verleumdung doch nicht entgehen!“ Es muß also doch wohl schon von jeher so gewesen sein, und wir werden die Welt ganz gewiß nicht ändern!“

„Selbstredend werde ich alles tun, was Sie von mir verlangen“, sagte Heinz, „aber eine Bitte hab' ich an Sie!“

„Und die wäre?“

„Ihr Entschluß muß doch eine sehr ernste Veranlassung gehabt haben, irgend jemand mich Ihnen doch zu nahe getreten sein?“

„Wollen Sie mir nicht sagen, wer sich erlauben durfte?“

„Nein, Heinz!“ unterbrach sie ihn ruhig, „das will ich Ihnen nicht sagen! Und zwar aus einem sehr einfachen Grunde. Alles basiert nur auf einer an sich vielleicht ganz harmlos gemeinten Bemerkung, die im Grunde wohl nur einer jener Scherze sein sollte, die in Kollegenkreisen nichts Böses bedeuten. Ich habe sie auch durchaus nicht böse genommen und bin weit entfernt, mich gekränkt zu fühlen. Aber sie hat mir die Augen geöffnet, daß wir beide wie ein paar spielende Kinder an einem Abhang herumwandelten, und seit ich in die Tiefe neben mir sehe, bin ich vorsichtig geworden. Nichts weiter! — und so nur dürfen auch Sie es auffassen! — Nicht wahr, Sie zürnen mir nicht?“

„Ihnen zürnen?! Lieber Gott, seien Sie mir nicht böse, Margot, daß ich es nicht war, der zuerst zu dieser Erkenntnis kam, aber im Vollbewußtsein unserer absoluten Unbefangtheit ist mir nie ein ähnlicher Gedanke gekommen!“

„Das weiß ich, Heinz“, sagte sie mit herzwinnender Freundlichkeit. „Aber die anderen sind nun 'mal so, und der großen Mehrheit muß der Einzelne sich schweigend unterordnen! Es schadet sich so, heißt die Parole, so dumm es auch ist!“

„Ich sehe Sie heute abend von weitem! Sie spielen ja und da bewundere ich Sie.“

„Also — auf Wiedersehen im Theater!“

„Auf Wiedersehen!“ antwortete er mit einem bitteren Lächeln. „Auf 50 Schritt Entfernung, aber ich werde Sie mir mit dem Opernglas so nahe heranziehen, daß ich doch in Ihre lieben Augen sehen kann trotz Vetter- und Vaterslatz. Und — wann darf ich wieder kommen?“

„Am Freitag nachmittag um 5 Uhr. Dann gehen wir zusammen spazieren!“

„Und — wenn es schlechtes Wetter ist?“

„Dann erst recht!“ erwiderte sie und lachte.

Als Heinz das Haus verließ, befand er sich in einer mehr als unangenehmen Laune. Mühsam nur hatte er vor Margot seine bittere Stimmung verdeckt und am liebsten hätte er sie an dem ersten besten, der ihm begegnete, ausgelassen!

Es war doch wirklich empörend! An allem müssen doch die Menschen so lange herumtasteten, bis sie es glücklich beschämt haben, selbst das Meiste. Und dann zerkern sie in heiligem Ingrimm, deuten mit Fingern darauf und schreien: Seht, wie schmutzig! ohne zu bedenken, daß sie selbst es beschmutzt haben, daß es ohne sie rein und fadenlos geblieben wäre, wie es war.

Das Gefindel! Also auch an diese vornehme Natur mußten sie sich herantwagen, auch über diese Seele mußten

sie hinfrieden wie die Spinnen, und gab es etwas Meineres und Rafellores als sie? —

Wenn sie auch erhoben über all das Gehässige gelächelt hatte, wenn sie auch äußerlich noch so ruhig erschien — im tiefsten Innern, das mußte er — mußte sie doch eine brennende Bitterkeit empfinden, ihr Tun mißdeutet zu sehen. Und das brachte ihm das Blut in Wallung!

In dieser Stimmung ging er ins Theater. Margot spielte in Lindaus Maria und Magdalena die Maria und selten war sie ihm so groß, so verklärt vom Zauber ihres vornehmen inneren Empfindens erschienen.

Aber das Gefühl des wühlenden Ärgers ward er nicht los.

Im Zwischenakt ging er aus Büfett ins Foyer.

Gleichgültig gegen alles, was ihn umgab, ließ er sich von dem allgemeinen Strom mitziehen und saß an dem kleinen Tischchen vor seinem Bier.

Das Foyer war überfüllt.

An demselben Tische wie er saßen noch ein paar sehr elegant gekleidete Leute, offenbar Fremde, ein Herr und eine Dame, neben denen, da kein Stuhl mehr frei war, ein junger Mann von etwa 30 Jahren stand, mit einem blassen, etwas stark verlebten Gesicht, die Kravatte à la Milanaise gebunden, die Hände in den Taschen des Jacketts und das Monokel im Auge.

Alle drei sprachen von der Darstellerin der Maria, deshalb hörte er unwillkürlich auf ihr Gespräch.

„Es ist wunderbar“, sagte die Dame, „daß diese vortreffliche Künstlerin nicht längst in Berlin ist. Ich habe den Namen nie gehört.“

„Ich auch nicht“, bestätigte ihr Nachbar, „aber Sie haben recht, es ist wirklich eine ungemein talentierte Person.“

„Und sehr schön — einfach aber höchst „lady like“ — auch sehr hübsche Brillanten!“

„Wenn sie echt sind!“ sagte der Herr.

„Sind echt, Gnädigste“, fiel der Stehende ein.

„Warum auch nicht; sie kann sich's ja leisten!“

Dabei zuckte ein abscheulich satirisches Lächeln um seinen schmalen Mund.

„Ah — Sie scheinen sie zu kennen, Herr Doktor?“

fragte die Dame.

„Kenne alles, was zum Theater gehört!“

„O, wie interessant!“

„Ich kenne sie sogar ziemlich gut, da ich häufig ihre kleinen Rours besuche, die sie gibt“, fuhr er fort, während Heinz ihm aufmerksam zuhörte und zu träumen glaubte. — „Gott, man brüht sich ja mit solchen Theaterbekanntschaften nicht, aber man muß doch orientiert sein. Die Dame ist mit einem meiner Freunde sehr liiert, schon seit lange. Schwer reich, großer Sportsmann, da kommt's auf ein paar Diamanten nicht an!“

Vor Wagners wurde es schwarz. Er mußte buchstäblich nicht mehr, was er tat.

Mit einem Ruck sprang er vom Stuhl auf und stand im selben Moment dicht vor dem Sprecher, so nahe, daß ihre Körper sich beinahe berührten. Sein Gesicht war freidebleich, seine Augen funkelten wie die einer Katze

(Fortsetzung folgt.)

Seiden- u. Modewaren-Haus

J. Hirsch Söhne,

Langgasse 41.

Alle Arten Boas u. Kragen

in allergrösster Auswahl.

Nürnberger Lebkuchen.

Frische Sendungen!!

Grosse Auswahl!!

3316

Böhm, Adolfstrasse, Inh. Scheurer.

Grösste Special-Fabrik für

Gas-Badeöfen

JOH. VAILLANT, REMSCHEID

D.R.P.

Zu haben in allen besseren Installationsgeschäften. Man verlange Catalog grat u. franco.



Prima Gänsefett

haben. Lück's Weinstuben.

Ganz umsonst und portofrei

lango neuesten Prachtkatalog mit 3500 Abbildungen nebst näherer Angabe ebenfalls gratis und franko (ohne Kaufzwang). — Derselbe enthält grosse Auswahl in Herrenkleiden, ferner grosse Auswahl in Damen-, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringe, Taschenuhren, Regulateure, Wecker, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcke, Fernrohre, Feldstecher, Schuss- und Stichwaffen, Wagen, Sessel, Reben- oder Gartenscheiben, Gärtnermesser, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegemesser, Taschenuhren, Rasiermesser, Tafelmesser und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneiderscheren, Haarschneidemaschinen, Rasierutensilien, Musikinstrumente u. sonstige Schmuck- und Haushaltungsartikel, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. Gleichzeitige offerieren wir,

damit sich Jeder von der Güte und Qualität unserer Waren überzeugen kann, franko prima Nickel-Uhrketten No. 693 wie Zeichnung, ca. 2 1/2 m lang, mit Kompass im Schieber und 2 Quanten-Anhängern für nur Mark 2.—, 14 Tage zur Ansicht. — Besteller verpflichtet sich, den Betrag in angegebener Probezeit einzusenden oder die Uhrkette zu retournieren. — Mehr wie 1 Stück nur gegen Nachnahme. Bitte genau auf unsere Firma zu achten. — Katalog enthält Neuheiten in Handwerkerketten für Schmied, Zimmerleute, Maurer, Metzger, Klempner, Hütten-, Schlosser-, Bäcker, Schreiner, Dachdecker, Schmiede, Bergleute, Gärtner, Winzer, Wagner, Steinhaue, Sittler, Käser, Plästerer, Brauer und Feuerweh-

Gebrüder Bell, Gräfrath 743 bei Solingen

Ältestes Fabrikversandhaus am Platze

Gegründet 1876.

(Ks. 2518/2 P. 14.)

Comm-Bettunterlage
Gesundheitsbinden
sowie sämtliche
Artikel für Krankenpflege
empfohlen billigt
Baumcher & Co.
Königl. Hoflieferanten, 3121
Ecke der Langgasse u. Schützenhofstrasse



Praktische Neuheit.

Fußstülze „Unentbehrlich“. Bequem! Elegant! Unzerbrechlich! Endl. kein Beschädigen der Möbel mehr.

Pr. p. St. M. 3.20 franko Nachn.

Günther & Co.,
Elberfeld. F 196

Amtliche Anzeigen

Versteigerung.

Dienstag, den 29. November d. J.,
Vormitt. 10 Uhr, werden bei der unterfertigten
Stelle, Herrngartenstraße 7 dahier, die nach-
bezeichneten Domänen-Parzellen öffentlich ver-
steigert.

F 276
Bagerbuchs No. 5540b 05 qm Acker, rechts
dem Schierkeimerweg.

5541b 22 qm Acker daselbst.
Wiesbaden, den 24. November 1904.
Königliches Domänen-Verwaltung.

Verdingung

der Lieferung von 1,000,000 kg langsam bindenden
Portland-Cement.

Termin 12. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr.
Bedingungen können während der Dienst-
stunden eingesehen und Angebotsformulare, soweit der
Vorrat reicht, zum Preise von 50 Pf. gegen post-
freie Einsendung in der — Belegzahl nicht er-
forderlich — (nicht in Briefmarken und keine
Nachnahme) bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift
„Bau A No. 46“

einzureichen. F 277
Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Wiesbaden (Rheinbahnhof), 28. Nov. 1904.
Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Verdingung

der Lieferung von 30,000 cbm Bettungs Kies für
die Bahnanlagen in Wiesbaden.

Termin 19. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr.
Bedingungen können während der Dienst-
stunden eingesehen und Angebotsformulare, soweit der
Vorrat reicht, zum Preise von 50 Pf. gegen post-
freie Einsendung in der — Belegzahl nicht er-
forderlich — (nicht in Briefmarken und keine
Nachnahme) bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift
„Bau A No. 47“

einzureichen. F 277
Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Wiesbaden (Rheinbahnhof), 17. Nov. 1904.
Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe ihrer Geschäfte sind die
Herren **Wilh. Goebel** und **L. Schild**
in Wiesbaden aus der Handelskammer aus-
geschieden. Für die beiden ausgeschiedenen
Mitglieder sind Ersatzwahlen vorzunehmen;
es ist ein Mitglied auf 3 Jahre und ein
Mitglied auf 5 Jahre in Wiesbaden-Stadt
neu zu wählen.

Die Wählerliste für die im Wahlbezirk
Wiesbaden-Stadt vorzunehmenden Ersatz-
wahlen liegen 8 Tage lang vom 28. November
bis 5. Dezember auf dem Sekretariat der
Handelskammer zu Wiesbaden, Borchstraße 9, 1
von 9—12 Uhr Vormittags zur Einsicht der
Wahlberechtigten offen.

F 294
Einsprüche gegen die Liste sind innerhalb
einer Woche nach beendeter Auslegung bei
der Handelskammer schriftlich anzubringen.

Wiesbaden, den 24. November 1904.
Die Handelskammer.

Nichtamtliche Anzeigen

Seller'sche Spielwerke, anerkannt die voll-
kommensten der Welt, sind seitfort eines der
passendsten und beliebtesten Geschenke.
Es wird mit denselben die Musik in die ganze
Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der
Glücklichen erhebe, die Unglücklichen tröste und
allen Fernverwandten durch ihre Melodien Grüße
aus der Heimat sende. In **Hotels, Restau-
rationen** u. s. w. erheben sie ein prächtiges und
erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die
automatischen Werke, die beim Einwerfen eines
Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer
Zeit abgedrückt wird. Die **Reperatoirs** sind mit großem
Verständnis zusammengestellt und enthalten die
beliebtesten Melodien auf dem Gebiet der Opern,
Operetten- und Liederwelt, der Klavier- und
Choräle. Der **Kabarett** wurde auf allen Aus-
stellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist
Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm
jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zu.
Als willkommene Überraschung bietet die Fabrik
ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten
eine **bedeutende Preisermäßigung**, so daß sich
nun jedermann in den Besitz eines echt **Seller'schen
Werkes** setzen kann. Man wende sich **direkt nach
Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik
keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche
von fremden Werken, werden aufs beste besorgt.
Auf Wunsch werden **Zeichnungen** bewilligt
und **unfrierte Preislisten** franco zugelandt.

Stollwerck

Tierreich- × Album ×

zusammengestellt nach Angabe des be-
rühmten Professors **Natanson**.

unterhaltend und lehrreich
für Jung und Alt.

Vorrätig und einzusehen

E. Diefenbach, Wiesbaden,
Langgasse 42. F 535

Hente: Letzter Tag unseres Räumungs-Verkaufs

38 Wilhelmstrasse 38.

Rosenthal & David.

8414

Hotel Mehler.



Hente: **Mehelsuppe.**

Gasthaus zum goldnen Stern,
Grabenstraße 28.



Hente: **Mehelsuppe,**
Morgens: **Beilkeisch, Schweine-
pfeffer, Bratwurst mit Kraut,**
wogu freudl. einladet
D. Schnitz.

Hotel Union, Restaurant Zauberflöte,
Reugasse.



Hente: **Samsag
Schlachtfest.**
Es ladet ergebenst ein
Friedrich Bester.

Hotel Erbprinz.
Samsag, den 26. Nov.,
Morgens: **Beilkeisch und
Kraut, Abends:**

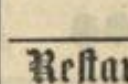


Mehelsuppe,
wogu freudl. einladet
Fr. Bender.

Restaurant Poths, Langgasse 11.
Hente: **Samsag:**

Mehelsuppe.
Küchensvoll
L. Schewe.

Restaurant Vater Rhein,
Bleichstraße 5.



Hente: **Samsag:
Mehelsuppe,**
wogu freudl. einladet
Wilhelm Sprenger.

**Hotel Quellenhof, Kerostraße
11a.**
Hente: **Samsag:**



Großes Schlachtfest,
wogu freudlichst einladet
V. Thiele.

Hente: **Abend:**



Mehelsuppe.
Aug. Kugelstadt,
Keldrohe 8.

Hente: **Samsag:**



Mehelsuppe,
wogu einladet
J. Huppert.

**Gasthaus J. Poths, Bahnhofstraße
18.**
Hente: **Samsag:**



Mehelsuppe,
wogu freudlichst einladet
Joh. Stubenrauch.

Restaurant zur Stadt Eltville,
Römerberg 39.



Hente: **Samsag: Abends:
Mehelsuppe,**
wogu höf. einladet
Jean Lang.

Hente: **Samsag: Abends von
6 Uhr ab:**



Mehelsuppe.
Alle Sorten frische Hausmacher
Wurst bei
F. Budach, Balramstraße 22.

Restauration Klosterhof,
Dagheimerstraße 72.



Hente: **Samsag:
Mehelsuppe.**
Morgens: **Schweinestuffer,
Beilkeisch u. Bratwurst m. Kraut.**



Hente: **Samsag:
Großes
Schlachtfest.**
wogu freudlichst einladet
Frau Kohl Ww.,
Zum Westend, Rooststraße
10.

**Nur
bis Weihnachten
Extra-Preise**

Gefütterte
Kinder-, Damen-
und Herren-Leder-Stiefel.

Vachet- und
mit
Filz-Stiefel
mit
Rosensatz.

Nur bis Weihnachten verkaufen Chevreux-Damen-
Stiefel sowohl zum Knöpfen als zum Schnüren
in eleganten, gutschmückenden Formen zu dem
ungewöhnlich billigen Preis von . . . Mk. **5.65**

Nur bis Weihnachten verkaufen hochelegante
Damen-Stiefel in pr. Chevreux und Boxcalf,
erstklassiges Fabrikat, zu dem enorm billigen
Preis von Mk. **7.75**

Nur bis Weihnachten verkaufen la Chevreux-Damen-
Stiefel in wunderbaren Formen, sowohl in
schwarz als in braun, in Goodyear Welt u. Hand-
gewendet, zu dem ungemein billigen Preis v. Mk. **10.50**

Nur bis Weihnachten verkaufen solide Herren-
Stiefel zum Schnüren, mit Zügen und mit
Schnallen, mit Lederkappen und Leder-Brand-
sohlen zu dem Preis von Mk. **4.50**

Nur bis Weihnachten verkaufen Herren-Rind-, Box-,
Ross- u. Chevreux-Schnür-, Zug- und Knopf-
stiefel in tadelloser Qualität u. eleg., modernen
Formen zu dem aussergewöhnlichen Preis v. Mk. **7.45**

Nur bis Weihnachten verkaufen erstklassige
Qualitäten in Herren-Boxcalf-Schnür-, Zug-,
Schnallen- u. Knopf-Stiefeln in allen Formen
zu dem seltenen Preis von Mk. **9.80**

Nur bis Weihnachten verkaufen Winter-Pantoffel
und -Schuhe zu Preisen, die alles bis jetzt
dagewesene übertreffen.

Warenhaus Julius Bormass

Neubau.

8411

Brázay-Franzbranntwein



ist ein seit vierzig Jahren bewährtes unentbehrliches
Hausmittel, namentlich bei Einreibungen, Massage,
Umschlägen; als Vorbeugungsmittel gegen Malaria,
Influenza, Gicht und Rheuma; zur Ausspülung des
Halses und der Kehle, gegen Erkältung. — Best-
bewährtes Haarpflegemittel.

Preise: 1/2 Flasche Mk. 2.00, 1/4 Flasche
Mk. 1.10. F 80

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.

In Wiesbaden stets vorrätig bei: Otto Lebert, Apotheker, Droz. Marktstr. 9,
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25, Hand-Is-Gesellschaft Noll, Zahn & Co.

Michelbach's Wein- u. Nahrungsmittel.

Samsag: **Abends:**
Mochturtle-Suppe — Gänsebraten — Rohbraten,
junge Hühner.

Reichhaltige Speisekarte.
Neue Vinen, prima Sauerbrant, Pflanz-
Keller, Grotten, ächte Frankfurter Würstchen,
ff. Würstchen, stets frisch, empfiehlt
2903
M. Meyschel.

Dagheimerstraße 47, Ecke Dreieisenstraße.
Spezial- u. Einrichtung, Tische, Stühle, Stühle mit
Schleib. billig Marktstraße 12, Stb. Späth.

Empfehle

Beilkeisch . . . à Pfd. 60 Pf.
Beilkeisch . . . à Pfd. 66-70 Pf.
Schweinestuffer . . . à Pfd. 60-70 Pf.
Schweinestuffer . . . à Pfd. 75-80 Pf.
Peter Metzger (Inh. Eugen Kreutz),
Bleichstraße 8.

Friedrichshofene Hasen 3.50.
Grabenstraße 84.

Sonder-Angebot in Kinder-Damen-Herren-Schuh-waren.

Schuhwaren - Schuhwaren.

Damen-Filz-Haus-Schuhe

m. Ledersohle und
Fleck, gesteppt 1.15 **85 Pf.**

Damen-Stiefel, Rossleder

Schnür u. Knopf,
starker Strassenstiefel 5.50 **4.60**

Damen-Stiefel, Chevr.

Schnür u. Knopf,
chico Form 9.50, 6.90, **5.75**

Herren-Schnür-Stiefel

Box-Calf, tadelloser
Sitz 9.00, 8.50, **7.50**

Damen-Filz-Schnür-Stiefel

mit Besatz 3.60, **2.45**

Damen-Leder-Spangen-Schuhe

selten billig **2.15**

Kinder-Filz-Haus-schuhe,

gesteppt mit Filz-u. Leder-
sohle,

Gr. 24-29 **75 Pf.**
Gr. 30-35 **85 Pf.**

Kinder-Cord-Ohrenschuhe,

gefüttert, 24-29 **55 Pf.** 30-35 **65 Pf.**

Warme Hausschuhe,

selten billig,
24-29 30-35 36-42 43-46
38 42 48 54 Pf.

Schulstiefel

(Schnür und Knopf), prima
Qualität,

25-26 27-30 31-35
2.50 3.- 3.50.

Kinder-Filz-Stiefel

mit Lackkappchen
18-22
90 Pf.

Damen-Filz-Haus-Schuhe

mit Filz- u. Ledersohle **85 Pf.**
95 Pf.

Damen-Stiefel, Box Calf,

Schnür u. Knopf, elegant
Façon 9.50, 8.50, **6.50**

Herren-Schnür-Stiefel,

Rossleder, prima Qual. **6.00**

Herren-Schnür-Stiefel,

Chevreaux, eleg. Form,
12.50, 10.50, **8.25**

Damen-Filz-Zug-Stiefel

mit Vachette-Besatz **3.75**

Damen-Reise-Schuhe

mit Filz- und Ledersohle **1.45**

In Ball- und Gummischuhen grösste Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

S. Noher & Co., Marktstr. 34.



Wirklich Ideal!

schreibt eine Dame,
ist die erhaltene

Waschmaschine,

System Krauss,

welche die Wäsche kocht
und in dem halben Zeit
auch zugleich gründ-
lich reinigt.

Bitte verlangen Sie Broschüre gratis

von 3892

Karl Waldschmidt,

Spec.-Geschäft für Oefen und Herde,
Dietheimerstr. 39. Tel. 2975.



Lüster

von 28 Mk. an,

Hängelampen

mit Petrol-Brenner

von 5 Mk. an,

Tischlampen

mit Petrol-Brenner

2 Mk.,

Ampeln

mit Petrol-Brennern

von 4 Mk. an,

Wandlampen

16. 16.

trafen in schönem

Sortiment ein und

empf. zu billigsten

Preisen.

Außer besten Petr.-

Brennern empfehle

auch Spiritusglüh-

licht-Brenner neue-

ster Construction.

L. Holfeld,

Glas-, Porzellan- u.

Lampen-Handlung,

Wohnhofstr. 16.

Schlitten,

neu u. gebraucht, 2- u. 4-sig, zu verkaufen od.
zu vermieten.

Tel. 809.

Kruck, Hofwagenbau.

Renten- und Lebensversicherungs-Anstalt

zu Darmstadt.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß die Renten-Coupons unserer Anstalt
pro 1904 ab 1. Dezember a. c. wieder bei unserem früheren Vertreter: Herrn
Carl Grünberg, Goldgasse 17, täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags
(Sonntags ausgenommen) eingelöst werden.

Die Coupons müssen mit Lebens-Attest versehen sein.

Frankfurt a. M., den 26. November 1904.

Die General-Agentur für Hessen-Nassau.

Carl August Schué.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens.

Da ich gezwungen bin, meinen Laden zu räumen, verkaufe ich weit unter Preis:

Reise-, Gut-, Schiffs- und Kaiser-Koffer in echten Holzplatten und anderen Marken.
Offenbacher Patentkoffer, Handtaschen in prima Leder mit und ohne Toilette, Accessoires
für Herren und Damen, Hands, An- und Umbauschüsschen, Aktien-, Schreib- und Musik-
mappen, Bleibhüllen, Blaudrücken, patentierte Bücherträger, handgenähte Schulranzen
und sämtliche Sattlerwaren, Portemonnaies, Brief-, Bild-, Cigarren- und Cigaretten-
taschen in circa 5000 Mustern, verschiedene mit Silberbeschlägen.

Jacob Drachmann,

Neugasse 22, nächst der Marktstraße.

NB. Wie bekannt, führe ich nur gute Qualitäten.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.

Telefon 411. Schreinerei geg. 1856. Telefon 411.

Reiche Auswahl **Fargmagazin,** in Grabkränzen.

Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in Holz- und Metallfärgen aller Art, fertig ausgestattet
zur sofortigen Lieferung.

Ausführung von Trauerdekorationen, Aufstellen von Kotsaff, Kandelabern u. s. w. bei
Trauerfeiern. Vollständige Besorgung von Beerdigungen, Ueberführungen
nach und von auswärts u. zu Feuerbestattungen nach allen Krematorien
nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Papieren.

Ueberlandtransporte mit eigenem Leichenwagen (Glaswände). 3153
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.

Ein schönes Aquarium mit aufgef.
Bottiere, groß, sehr passend für Weihnachtsgeschenk, billig
abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xp

Einige über 2 Meter hohe
naturpräparierte Palmen
in Bastbänken, sowie kleinere sehr billig
wegen Raummangel Neue Colonnade 18.

Gasthaus zum Welltristhal.
Samstag Mehlsuppe,
wozu freundlichst einladet
Christian Bingel.

Gasthaus zur Schleismühle,
Marktstraße 15.
Heute: Mehlsuppe,
Samstag: Mehlsuppe,
Dierzu ladet erobert ein
Adam Kühn.

Gasthaus zum Marthal,
Marktstraße 20.
Samstag Mehlsuppe,
wozu freundlichst einladet
Martin Krieger.

Gasthaus z. Mainzer Hof Marktstr. 34.
Heute: Mehlsuppe,
Samstag: Mehlsuppe,
wozu freundlichst einladet
Philipp Theis.

Heute Samstag Abend:
Mehlsuppe,
Morgens: Weißfleisch mit Kraut
wozu freundlichst einladet
Heinrich Müller,
Richtstraße 28.

Pfälzer Jakob.
Heute: Großes Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
Jakob Reichert,
Richtstraße 1, an der Goldstraße.

Estol
Garantiert reine, feinste
Pflanzenbutter
Besser wie alles Andere
Gewährt, erobert, überall gebraucht!
Zu haben in den meisten Kolonial- und
Fettwaren-Handlungen.
Versteht:
Meyer & Wetzels, Wiesbaden.

Gelegenheitskauf.
Eine wenig gebrauchte 9x12 Lloyd-Film-
Klapp-Camera mit Such-Apparat, Anlaufpreis
108 Mark, ist preiswerth zu verkaufen durch
Chr. Tauber, photographische Apparate und
Bedarfsartikel, Kirchstraße 6.

(Mahnung 35/11 g) F 119

Backen Sie Kummer's fertiger Kuchenmasse.

Sie enthält alle zu einem schmackhaften Kuchen nötigen Zutaten in allerfeinster Qualität.

Kummer's Kuchen Kummer's Kuchen

werden in acht verschiedenen Sorten geliefert, gelingen stets und ersparen viel Zeit und Geld.

sind in allen besseren Kolonialwaren- und Delikatesse-Geschäften käuflich. Kleine Packete = 400 Gr. 45 Pf., — große Packete = 600 Gr. 65 Pf.
Man achte auf den Namen Kummer und hüte sich vor Nachahmungen.

Telephon No. 832. General-Vertreter für Wiesbaden: Meyer & Wegel, Albrechtstraße 32.

Weihnachtsbäume

erschaffen in feinstem Glanze von meinen reichenden Glasbäumen, Ritz — ca. 800 Stück — darunter hochfeine Neubetten, große Stücke. Einf. Nr. 5., Nachn. 80 Pf. mehr, franko. Langjähr. Verl. Laufende Anst. u. Danst. F 81
Th. Fr. Geyer, Alsbach i. Ebur. 4.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die allein bewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen

(Nalg-Extrakt in feiner Form).
2740 not. bewährte Zeug. beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Keiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Packt 25 Pf.

Niederlage bei: Otto Sievert, Apotheker, Marktstr. 9. Apotheker Ernst Rodt, Drogerie, Sebanplatz 3. Chr. Tauber, F. H. Müller, Adelsbühlstr. 82. Louis Schüller, A. Cray, Drogerie, Philipp Riegel in Wiesbaden, Aug. Thiel in Schlagenbach.

Verkäufe

zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

feine Pension

in schöner herrschaftlicher Villa und bester Lage, mit vollst. geb. Inventar, sehr preiswert per sofort zu verk. Anfrag. u. U. 100 postl. Berliner Hof.

Gutgehendes Colonialwarengeschäft
per 1. Januar, ev. per 1. April, unter günstigen Bedingungen abzugeben. Gefällige Offerten unter H. 429 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schweres Pferd mit Karren und Geschirr zu verk. Drantenstraße 84. Colombek.

10-jähr. Pferd zu verkaufen Sonnenberg, Hambacherstraße 29.

Reine junge Dackel mit Mutter zu verk. Schwalbacherstraße 7, r. Etb. 3 L. bei Krüger.

Rein weiße ung. Stuten-Gundin, 1^{te} J. alt, sehr wachsam, zu verk. Petrarstr. 18, B. r. Gr. spr. Papag. i. u. v. Rahrstr. 55, B. l.

Sammt-Costüm sehr billig zu verkaufen Hildebrandstr. 9, 2. rechts.

Ein hocheleg. schwarzseidenes Kleid, Pariser Modell, im Auftrage zu verkaufen Nerostraße 17, 2. Et.

Halt neues, gut gearb. schwarzes Damenjacket für mittl. schlanke Fra. billig abg. Kellerstr. 22, 1. r.

Div. Herren- und Damenmoder, Abendmantel, Cape, Uniformen, tadellos erhalten, sowie Koschscherb. sehr schöne Stehlampe zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Allee 69, B. rechts.

Uebere, D. Winterm. Jack. b. Poststr. 18, 3. l.

Rehr, W. Paletots u. Pelzmantel b. zu verkaufen Friedrichstraße 46, Laden.

Mehrere gut erhaltene Paletots u. Anzüge, für n. e. Größen zu verkaufen Hermannstraße 18, 3.

Gr. Militärmantel b. u. v. Nicolaststraße 22.

Gelegenheitskauf.

Die bekannt guten und billigen Schuhwaren in Chevreau, Vercell, Lach- und Wiesleder werden billig verkauft

Neugasse 22, 1. Et.

Seltener Gelegenheitskauf.

Eine gut gepflegte, überaus reichhaltige Siegel-sammlung, zum größten Teil mit Autogrammen von Fürsten, Staatsmännern u. in mehreren Alben geordnet, sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten erb. u. F. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Ausverkauf

Ölgemälden

Vornehmste Weihnachtsgeschenke.

24 Taunusstrasse 24.

Reinhard Doerr.

Delbilder.

Zwei schöne Landschaften werden billig verkauft durch G. A. Uhlein, Hoflieferant, Paulbrunnstr. 11, B.

200 Geste „Mod. Kunst“, „Meisterw.“ der Goldschm. „Kunst“, „Kunstmalerei“ bill. abzugeben. Ndb. im Tagbl.-Verlag. Zf

Divan-Decke (Kameli.) und schöne Decken. bill. abzugeben. Ndb. im Tagbl.-Verlag. Zg

Frühe Sendung Alterthümer angekommen — Renaissance-Truhen bei Wagner, Grabenstraße 32.

Stappkamera, 9x12, Wünsche, mit Mars-Auslichtmat, 3 Aluminium-Kassetten, Film-Einlag u. Lebertsche, sehr preiswerth abzugeben Reiberg 2a, 1. Et.

Ein Flügel, pass. für Vereine u. Wirthe und mehrere Pianinos, wenig gebielt, bill. zu verk. E. Urban, Schwalbacherstraße 8.

Tafelklavier billig zu verkaufen. König. Dohrheimerstr. 46, D. B. rechts. Anstich. 12-1^{te} J.

Gut erh. ältere „Geige“ nebst Bogen billig zu verkaufen Kellerstraße 22, 1. r.

Seines Musikwerk.

Poliphon, w. neu, Anschaffungspr. 270 Mk., für 120 Mk. zu verkaufen Mühlstraße 17, Etb. 1. r.

„Grammophon“.

Trumpetenarm Monarch, neues Modell und alle Größen, Platten billigt, wegen Aufgabe des Artikels. Einnah. Wilhelmstraße 46.

Ein großer Salon-Grammophon mit 90 Platten billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Zs

Ein guter Phonograph mit vielen Platten für Mk. 75.— zu verkaufen Reiberg 2a.

Schlafzimmer-Einrichtung.

Satinholz, rosa, mit besten Potentrahmen, Casso-matratzen-Einlage in blauem Satin, best. in feiner Ausführung, mit Stühlen u. Sand-tuchhalter, ist verhältnißmäßig sehr billig zu verkaufen. Näheres

Raunthalerstraße 4, 2. Et. r.

2 eleg. Salons.

fast neues Pianino, große Goldspiegel, Pariser Rarmorir, Betten u. sind freibühnig billig zu vk.

Willy. Bloch Nachf.,

Aug. Kuhn, Auctionator und Taxator, Adelsstraße 3.

Ein i. a. erh. vollst. Bett billig zu verkaufen Rheingauerstraße 3, Etb. 1. Bart.

Ein gutes Bett billig zu verk. en Geisbergstraße 14, Bart.

Ein. Weidenbett 3 Mk., Holzvertikale 6 Mk. zu verkaufen Bülowstraße 10, 3. r.

G. a. erh. Bettstelle b. u. v. Römberg 29, 2.

Bettstelle, pol. mit Sprung u. Matrage, 1 Nachtsch. 1 zweif. Kleiderhaken, wenig geb., auk. billig zu verk. Helenestraße 28, Etb.

Neue Büschgariture (Sopha u. 4 kleine Sessel) und ein Tischendivan zu verkaufen. Peter Weis, Moristr. 30.

Schön. Kamelisch. Sopha m. 2 Sess., neu, b. j. verk. Drantenstraße 10, 2. Et.

Ein Kamelisch. Sopha, 2 Sessel sehr billig zu verkaufen Nerostr. 34, Etb. B.

Schöner russ. Herren-Schreibtisch, wenig gebraucht, sowie ein einthür. lackirter Kleiderhaken billig zu verk. Jahnstraße 16, 1.

Grüner Tischen-Divan, groß. Sopha, neu bez., 25 Mk., sofort zu verkaufen Raunthalerstr. 6, B.

Schöner Kamelischendivan u. eine Ottomane, bezogen, sehr bill. zu vk. Jahnstraße 8, D. B. r.

Rothes gepreßtes Plüsch-Chaiselongue sol. billig zu verkaufen Ledstraße 1, 1. Et. l.

Geldschrank mit Tresor für 180 Mk. zu verk. Ndb. im Tagbl.-Verl. Zr

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener Kaffeeschrank (Philipp) Herrngartenstraße 18, B.

Verticow, Kleider- u. Nischenchränke (1 u. 2 St.), Divan, Kanapes, Tische, Stühle, Anrichten, Küchens-bretter, Spiegel, Gewürzschrank, 2 Betten, Feder-zug, Galleirhänge, Gardinen, Näh-, Nacht- und Serviertische, Baldachin, Spül- und Speise-schränke, Real, Teppiche, Läufer, Rohbaummatrassen, antike Kommode und Tintensch. u. bill. abzugeben Schwalbacherstraße 30, Marienleite links Hinterh.

Gebrauchte aber gut erhalt. Kleiderhaken, Kleider-schrank u. 2 Stühle. Kleiderhaken sehr billig zu verkaufen Mühlstraße 4, Thoreingang.

Neue, sowie geb. Nähmasch. u. verk. Bleichstr. 9, D.

Nähmaschine, Hand- und Fußbetrieb, vor- und rückwärts nähend, billig zu verkaufen Rheingauerstraße 3, Etb. Thoreing.

Singer-Nähmaschine, gut erhalten, billig zu verkaufen Bleichstraße 6, D. 1. Et. r.

Stridmaschine, sehr gut erhalten, Ndb. im Tagbl.-Verlag. Zp

Eine Copierpresse u. st. Niederdruck. 8, 2. grb. (Concursmasse) werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft. Weidstr. 47, Laden.

Schaukelpferde zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft. Weidstr. 47, Laden.

Herrschaftliches gebrauchtes 4-sitziges Coupé billig abzugeben. B.

Becht, Mainz, Kamelischstraße 14.

Ein Zweiflügel-Schlitten zu verkaufen Bleichstr. 23.

Kinderwagen und Kinderstühlen zu verkaufen Adelsstraße 46, Etb. 2. Et.

Syndraulische Glättpresse

von Helm in Offenbach, Preisk. 82x100, gut erhalten, verkauft die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Verschiedene elegante Radelföden

sehr preiswerth abzugeben. Sonnenbergerstraße 12, zwischen 10 u. 1 Uhr.

Sechs Dack. u. Ambrosstraße bill. Wortstr. 20, 2.

Raffen zu verk. Kaiser-Friedr. Allee 44, Bart.

Plaschen zu verkaufen Adelsallee 53, 2.

Kaufgesuche

Eine gutgehende Wirtschaft in Wiesbaden oder Umgegend zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten unter H. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Alterthümer jeder Art

kauft L. Heinemann, Taunusstraße 49.

Alle Bücher und Werke zu kaufen alt. Grabenstraße 32.

Für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber, Brillanten, sowie g. Nachlässe bezahle ich ausnahmsweise guten Preis.

Frau Lustig, Goldgasse 15.

Nach nie dagewesene Preise

bezahlt Frau Grossh. Reiberggasse 27, für nur gut erhaltene Herren- und Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, ganze Nachlässe u. im Nachh. übergeben, probiren Sie mal durch Postkarte.

Kaufe von Herrschaften

gut erh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold u. Silber, ganze Nachlässe. Zahle den besten Preis. Frau Meier, Reiberggasse 33.

Möbel, Betten, Teppiche, Bilder, Musikinstrumente kauft fortwährend

L. Herz, Friedrichstraße 25, Seitenb.

Getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhw., Möbel, ganze Wohnungseinricht. u. Nachl., Gold- u. Silberfachen, Brillanten werden zu hohen Preisen angekauft. Auf Bestellung komme pünktlich. Frau Geisler, Reiberggasse 25.

Gebr. Pianinos, alte Violinen kauft und tauscht Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12.

Kadentheke, ca. 2 Meter lang, zu kaufen gel. Offerten u. H. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes

Mineralwasserhäuschen

oder dergl. sofort zu kaufen gesucht. Offerten sub Litte T. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Werkwagen, gut erhalten, zu im Tagbl.-Verlag. Zp

Alt. Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle u. z. zu den höchsten Preisen Heinrich Haas, Hellmunderstraße 29. Auf Wunsch k. v. n. t. i. Haus.

Kaufe hier alt. Eisen, Metalle, Flaschen, Krüge, Lumpen, Papier, Gummi- u. Neutradabfälle. Bestellung erbittet Sch. Still, Bleichstraße 20.

Immobilien

Vielach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Kapellenstr.
Villa mit reizendem Garten zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Herrschaftsvilla
in schönster Lage Wiesbadens, mit schönen Wohnräumen ist sehr preiswürdig bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Die Villa eignet sich auch für eine Pension oder für einen Herrn Arzt. Off. unter H. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnenbergerstr.
Altes Hausgrundstück mit fast parallelen Grenzlinien und einem Flächeninhalt von 1571 qm wegen Erbteilung zu verkaufen.

Zum Neubau
einer Villa — auch mit Stallung — oder einer Etagenvilla sehr geeignet.

Durch angrenzendes unbebautes Gelände ist Liebhabern von größerem Garten Gelegenheit gegeben, den Besitz nach Belieben auszuweiten, wodurch eine zu errichtende Remise auch Zuahrt von einer Seitenstrasse erhalten kann.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Speculations-Object.
Herrsch. Villa, 10 Zimmer, schönste Lage am Balde, mit Gärtnerhaus und Stallgebäude und 5 Morg. gr. Garten, läßt sich in 2 Bauplätze einteilen, fortwährend weit unter Werth für fast 136,000 Mk. zu verk., ev. getheilt. Offerten unter H. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Zu Bierstadt
ist ein neues Haus, beste Lage, verhältnißmäßig halber zu verk. d. Joseph Stern, Goldg. 6.

Damen

wenden sich in jed. Distret. Angelegenheiten vertrauensvoll an Frau **Morg. Berlin**, Postamt 79 lauernd.
Suche für meinen 6 Monate alt. Knaben gute Pflege. Off. unter 427 an d. Tagbl.-Verlag.

Reiche Heiraten

reell und discret werden vermittelt. Näheres durch **Bureau Excelsior**, Wiesbaden 1.

Fräulein, 30 J., evang., aus guter Familie, mit etwas Erb., bis jetzt geschäftlich tätig, wünscht sich mit geb. gutsit. Herrn zu verheiraten. Offerten bef. man unter 426 an den Tagbl.-Verlag zu richt. Anonym verb.

Heirat. Fabrikant (Weltfirma, 500 Arb.),

a. hochangef. Hause, 28 J., ev., Altkatholik, Reservoffizier, Besitzer gr. herrschaftl. Villa i. ideal schöner Lage i. Taunus, angen. Erscheinung, guter Charakter, vornehme Denkungsart, musikalisch, sucht die Bekanntschaft e. gemüthlichen, häuslichen u. über diesen Weg vorurteilsfrei denkenden jg. Dame a. nur feiner Familie m. e. Mitgift v. nicht unter 6-800 Mille zwecks Gründung e. glücklichen Heims z. machen. Vermittlg. v. Eltern u. Geschw. erwünscht, gewerbem. verb. Strengste Diskretion Ehrensache. Gest. Mittheilg. u. Einschl. von Photogr. erb. a. Rudolf Mosse, Mainz, sub „Weihnachtsglück 1904“. F 149

Jung. streb. Geschäftsmann,

27 J., evang., mit eig. Geschäft, sucht solide vermög. Dame m. g. Character zwecks Heirat kennen zu lernen. Off. ev. mit Bild, u. s. J. C. Hauptst. Dier. Ehrenl.

Eine gebildete Dame

sucht auf diesem Wege Anschluss an gutsit. Herrn zwecks Heirat. Offerten unter 429 an den Tagbl.-Verlag. R. F. 5000.

Habe Ihr Nichtkommen sehr bedauert.

Vermietungen**Villen, Häuser etc.**

Landhaus am Rhein, Erbach, 8 Zim., mit Garten, Keller, elektr. Licht, Wasserleitung, für 800 M. jährlich zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. 2t

Geschäftlokale etc.

Portstr. 29 Laden m. Nebenr. (300 M.) f. a. v. **Bar Bäckerfiliale**. **Friedrichstraße 5** kleiner Laden in besser gütig. Lage zu vermieten. **Barbiere**. Der Laden **Friedrichstraße 5**, selten anst. Lage, für 600 M. zu vermieten.

Großer Laden, Michaelsberg 6, zu verm.

Näheres daselbst im Baubureau.

Laden,

in bester Lage — Kirchstraße — ca. 40 qm., mit gleich arohem Entz. f. d. 1. 4. 1906 vermietbar. Offerten u. 428 a. d. Tagbl.-Verlag.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.**Rosenstraße 8**

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, gleich ob. später zu verm. Näh. **Abelstraße 22**, Part., ob. **Kaiser-Friedrich-Ring 57**, Part. Anzulegen von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2450

Wohnungen von 6 Zimmern.

Alwinstraße 1/3, 2. Etage, 6 Zimmer mit Bad, reichliches Zubehör, Mitbenutzung des Gartens, auf gleich ob. später zu verm. Näh. **bei Lion und Lebrstraße 15**, 1. 3945
R. Fr. 90, zw. **Moritzstr.** u. **Adolfsstr.** gel., 1. Et., 6 Zim., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427

